MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

98 (1888)

282 (8.11.1888) 1. Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-37466

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Katz. Für den Inseratentheil: K. Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 282. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Donnerstag, 8. November 1888.

* Eine entscheidende Niederlage

haben die gestrigen Wahlen zum preußischen Landtag dem Deutschfreisinn zugefügt. Wie am 21. Februar 1887 das Volksurtheil in der geheimen Wahl die demagogische Opposition der Demokraten und Freisinnigen geradezu mit vernichtender Wucht traf, so steht Herr Eugen Richter, der „Volkstribun," auch durch die öffentlichen Stimmenabgabe sein ohnehin kleines Häuflein auf's Haupt geschlagen. Mit einem Verlust von 12 Mandaten geht der Freisinn aus der Wahlschlacht hervor; doch gewichtiger als die Zahl spricht die Art der Verluste: Breslau ist mit drei Mandaten verloren und der langjährige freisinnige Volksbeglücker, Dr. Alexander Meyer, von seiner eigenen Wählerschaft verlassen worden; was beweist es, wenn man ihn nachträglich den Berlinern aufdrängen möchte! Das wäre ungefähr so, als ob Herr Sonnemann das Vertrauen, das ihm seine Frankfurter Wähler bei den Reichstagswahlen entzogen haben, in Mannheim zu gewinnen suchen möchte, wo es ihm, nebenbei gesagt, auch vorenthalten bleiben würde. Der große Rechthaber der Freisinnigen, Hänel ist ebenfalls durchgefallen und zwar ließen ihn die Altonaer Wähler, welche noch 1885 mit 281 freisinnigen gegen 92 andere Stimmen auftraten, diesmal abfallen; die 92 anderen Stimmen der Antifreisinnigen sind gestern auf 213 angewachsen. Auch der langjährige fortschrittliche Abgeordnete Frankfurts, Herr Flinsch, der stets mit „nein" stimmte, wenn der andere Frankfurter Vertreter, Herr Metzler, mit „ja" votirte, ist trotz vieler stolzer Worte, die er an „seine" Wähler gerichtet, gegen einen nationalliberalen Bewerber in der Minderheit geblieben. Frankfurt, das noch vor 3 Jahren zwei fortschrittliche Landtags- und vor 4 Jahren einen demokratischen Reichstags-Abgeordneten in die Parlamente entsandte, hat den demokratisch-fortschrittlichen Kartellbrüdern den Rücken gekehrt; an dieser Thatsache vermögen alle gewundenen Redensarten der großen und kleinen demokratischen Preß„reptilien" nichts zu ändern. Geradezu humoristisch ist die Moral, welche die „Frankf. Ztg." aus dieser für sie so schrecklichen Geschichte zieht: „Die linksstehenden Parteien" — so meint die Frankf. Ztg." — „werden in dem Wahlresultate einen Ansporn zu fortgesetzter eifriger Thätigkeit erblicken müssen, die ihnen für die nächste Zukunft schon Früchte bescheeren wird, wenn sie fest zu ihrer Ueberzeugung stehen. Die Agitation zu ihren Gunsten hat ja jetzt schon von Berlin aus ganz verheißungsvoll begonnen." — Das setzt wirklich der demokratischen Tragikomödie die Krone auf; eine nicht nur lokale entscheidende Niederlage, nein, eine über den Freisinn mit geradezu elementarer Gewalt, auch ohne Pikrinsäure und Melinit, hereingebrochene Katastrophe, ist für die „Frankf. Ztg." ein Ansporn zu „fortgesetzter" eifriger Thätigkeit, als ob die bisherige nicht eben durch die Thatsachen die denkbar größte Verurtheilung durch den Volksmund erfahren hätte; niedlich geradezu ist der Hinweis auf die Berliner freisinnigen Wahlerfolge, welche dieselbe „Frankf. Ztg.", die sie jetzt als verheißungsvolles Zeichen deutet, nie bezweifelt hat. Wir werden es erleben, daß Frankfurt trotz Reichs- und Landtagswahlen, als „demokratische" Stadt verschrieen wird, wie ja auch Mannheim noch immer die demokratische „Hochburg" ist, welche nur durch Verrath in Feindeshände fiel, die sie hoffentlich nie mehr ausliefern werden. Ein Trost ist den Demokraten geblieben: Stöcker zieht wieder in's preußische Abgeordnetenhaus ein, und so ist dafür gesorgt, daß es an Stoff zu saftigen Bemerkungen den Freisinnigen und Demokraten nicht fehlen wird. Durch tüchtiges Schimpfen auf die Herford-Bielefelder wird man die eigene Niederlage zu vertuschen suchen. Der wahre Liberalismus aber hat alle Ursache, mit dem gestrigen Erfolge zufrieden zu sein. — Wir lassen hier die Einzelresultate folgen:

Berlin: sämmtliche Wahlkreise haben freisinnig gewählt. Frankfurt a. M. Metzler (nat.-lib.) und Hergenhahn (nat.-lib.) Rotenburg-Hersfeld: Seyfahrth (kons.), Hanau: Zimmermann (nl.), Lüneburg: Friedrichs (nl.), Mettmann: Rumpf (nl.), Arnswalde: Meyer (kons.), Brand (kons.), Krefeld: Trimborn (Centr.), Segeberg: Muhl (kons.), Meppen: Windthorst (C.), Schleusingen: v. Erffa (kons.), Kehdingen: Schorf (nl.), Stade: Holtermann (nl.), Lingen: Nüve (kons.), Biedenkopf: Bork (nl.), Gifhorn: Halem (nl.), Verden: Wattenberg (nl.), Wetzlar: Prinz Solms (kons.), Groß-Strelitz: Letocha (C.) und Strachwitz (C.), Neugard: Podewils (kons.), v. Bismarck-Kniephof (kons.), Gumbinnen: Burchard (kons.), Potsdam: Kelch (kons.), Nimptsch: v. Saurma (kons.), Fallingbosten Thies (nat.-lib.), Goslar: Mackensen (nat.-lib.), Neuhaus: Pfaff (nt.-lib.), Löbau: Czarlinski (Pole), Jüterbogk v. Oertzel (kons.), Melsungen: Noell (kons.), Stettin: Brömel (fr.) Cöslin: Holtz (kons.) und Unruh (kons.), Prenzlau: Wedell (kons.) und Risselmann (kons.), Hirschberg: Everty (freisinnig) und Halberstadt (freisinnig), Oppeln: Matuschka (Centrum) und Nadbyl (Centrum), Melle: Bruel (Welfe), Uelzen: Plinke (nat.-lib.), Sagan: Struthagen (kons.) und Donna (kons.), Diepholz: Meyer (nl.), Osterrode: Licht (nl.), Bunzlau: Koelchen (kons.) und Avenarius (nl.), Beckum: Hagen (C.) und Vellengahr (C.), Hannover-Land: Nische (nat.-lib.), Trier: Mosler (Centrum) und Limbourg (Centrum), Aurich: Tannen (nat.-lib.), Merseburg: Neubarth (konservativ) und Helldorf (konservativ). Königsberg i. Neumark, Gerlach (kons.) und Neumann (kons.), Appenrade: Lassen (Däne), Schwelz: Gerlich (kons.), Hameln: Spangenberg (kons.), Wanzleben: Benda (nat.), Kleve: Birnich (Centrum), Schievelbein: Brockhausen (kons.), Fulda: Gößmann (Centrum), Haarburg: Ludowieg (nat.-lib.), Liegnitz: Goldschmidt (freis.) und Lange (freis.), Hildesheim: Lubrecht (nat.-l.), Norddithmarschen: Ottens (nat.-l.), Striegau: Barchewitz (kons.) und Kletschke (nat.-l.), Laueuburg: Berling (freis.), Flatow: Keudell (kons.) und Konrad (kons.), Neustadt: Hüne (Centrum), Osnabrück: Westerkamp (nat.-l.), Stendal: Jagow (kons.) und Bassewitz (kons.), Lötzen: Lynker (kons.), Gnesen: Chelmicki (Pole), Oels: Heydebrand (kons.) und Spiegel (kons.) Rendsburg: Hollesen (nat.-lib.), Oldenburg: Hansen (kons.), Flensburg: Jensen (kons.), Marienwerder: Wessel (kons.) und Herwig (kons.), Rees: Fritzen (Centrum), Siegen: Aachenbach (kons.), Stolzenau: Schwarzkopf (kons.), Schleswig: Christopherson (kons.), Soltau: Ahlden (nat.-lib.), Eschwege-Schmalkalden: Christen (kons.), Kassel-Land und Witzenhausen: Althaus (kons.), Hofgeismar-Wolfhagen: Knobel (kons.) Homberg-Ziegenhain Baumbach (kons.), Altona Senator Knauer (Cartell) gewählt 213, Hänel (fr.), 198. Weilburg: Wirth (freis.) Bielefeld: Im zweiten Wahlgang siegte Stöcker mit 351 Stimmen über Bossart (freis.), der 316 Stimmen erhielt. Neuwied-Altenburg: Die Nationalliberalen haben mit 254 gegen 249 Stimmen über das Centrum gesiegt. Rüdesheim a. Rh. Lotichius (nl.) gewählt. Unterlahnkreis: Schaffner (nat.-lib.) Unterwesterwaldkreis: Dr. Lieber (Centr.) Danzig: Rickert, Steffens und Drawe. Köln: Greiß (Centr.), Fuchs (Centr.)

* Arbeiterwohnungen.

Wir sind es gewohnt, daß die „Frankf. Z." die politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse unserer Stadt mit einem aus Mißgunst und Groll gepaarten Uebelwollen bespricht, der draußen im Reiche falschen Vorstellungen über Mannheim Vorschub leisten soll. Seitdem die Reichstagswahlen die demokratische Hochburg in Trümmer legten und die städtischen Wahlen manche demokratische Hoffnung vernichtet haben, ist die Stimmung der „Frankf. Z." gegen Mannheims industrielle und politische Zustände eine gereizte und so darf es nicht weiter Erstaunen erregen, daß sie einen in den neuesten Berichten der deutschen Fabrikinspektoren geschilderten Mißstand, den ein von Arbeitern bewohnter Häuserblock in Mannheim aufweist, auszubeuten trachtet und die Arbeiterwohnungs-Verhältnisse unserer Stadt mit diesem einen Beispiel zu illustriren vermeint. Es handelt sich hier um die Wohnungsräume in der s. g. „Spinnerei", die allerdings nicht den Ansprüchen genügen, welche man — und insbesondere die nationalliberale Partei — den Arbeitern gerne zuerkennt. Die „Frankf. Ztg." nimmt hieraus Anlaß, der Regierung den guten Rath zu ertheilen, daß man den Arbeitern weniger mit Polizeimaßregeln und mehr mit der aufrichtigen Absicht der Hebung ihrer Lage entgegenkommen sollte. Dasselbe Blatt, welches wie seine hiesigen Gesinnungsgenossen, alle guten Absichten der Regierung und der positiv schaffenden Parteien durch seine nimmer erlahmende Opposition zu durchkreuzen sucht, wirft sich stets dort, wo schöne Redensarten nichts kosten, zum Beschützer der Arbeiter auf. Da erscheint es doch dringend geboten die Arbeiterklassen aufzuklären, damit den gewerbsmäßigen Agitatoren der Demokratie die Grundlage ihrer heuchlerischen Angriffe entzogen werde. Nicht die Volksparteiler oder Fortschrittler sind es, welche die Wohnungsfrage in Fluß gebracht haben, es sind vielmehr zwei hervorragende Nationalliberale, Oberbürgermeister Dr. Miquel und Reichstagsabgeordneter Kalle, die diese wichtige sozialpolitische Aufgabe in feste Formen brachten, welche deren Lösung ermöglichen werden. Wer sich bei dieser das Arbeiterwohl wirklich fördernden Angelegenheit fern gehalten, das sind die Demokraten, die von schönen Worten überfließen, dabei aber dem Arbeiter Steine, statt Brod geben. Die Behörde hat den Verhältnissen in der Spinnerei ihre vollste Aufmerksamkeit gewidmet, sie hat alle Bedingungen erfüllt, die ihr das zu Recht bestehende Gesetz, das allerdings verbesserungsbedürftig ist, an die Hand gibt. Ueber die ihr durch das Gesetz gezogene Grenze hinauszugehen, dazu fehlt der Behörde die Macht. Eine Untersuchung, welche die Polizeibehörde auf eine ihr bekanntgegebene Anregung in der Frage der Arbeiterwohnungen unternahm, hatte zur Folge, daß von 250 angeblich ungesunden Wohnungen über 200, welche zu keinerlei Beanstandung Anlaß gaben, ausgeschieden wurden, während nur bei etwa 50 derselben die zuständige Behörde sich veranlaßt sah, auf Verbesserungen zu dringen und nur bei einer kleinen Anzahl eine fernere Vermiethung untersagt werden mußte. Wir konnten bereits letzthin mittheilen, daß unsere Polizeibehörde bei ihren auf die Verbesserung der sanitären Einrichtungen der Arbeiterwohnungen gerichteten Bestrebungen die Wahrnehmung gemacht hat, daß den Vorschriften des Gesetzes überall die vollste Aufmerksamkeit zugewendet wird. Die hämischen Bemerkungen der „Frankf. Ztg." und die selbstverständliche Nachäffung ihrer Meinungen durch unbedeutende demokratische Blätter werden dem Ansehen der Stadt Mannheim im Reiche keinen Eintrag thun. Die Arbeiter aber wollen wir nochmals darauf aufmerksam machen, daß es nicht ihre demokratischen „Freunde", sondern die Führer der nationalliberalen Partei sind, welche die Verbesserung ihrer Wohnungsverhältnisse nicht nur mit Worten, sondern vielmehr durch gesetzgeberische Thaten anstreben.

Politische Uebersicht.

: Mannheim, 7. November, Vorm.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Bericht des deutschen Generalkonsuls Michaelles über die Unruhen in Ostafrika, woraus erhellt, daß der Aufstand gar nicht ausschließlich in der deutschen Interessensphäre und jedenfalls nicht aus persönlichen Gründen und örtlichen Ursachen entstand, sondern von den Sklavenhändlern geschürt und geleitet war. Eine deutsch-englische gemeinsame Schiffsblockade der ostafrikanischen Häfen ist wahrscheinlich.

Die Krankheit des Königs der Niederlande, welche zwar seit gestern weniger heftig auftritt, jedoch in Anbetracht des hohen Alters König Wilhelms nicht ungefährlich erscheint, hat die Luxemburger Frage wieder in den Vordergrund gerückt. Bekanntlich würde bei Ableben des Königs der Schwiegervater unserer Erbgroßherzogin, Herzog Adolf von Nassau, für das Großherzogthum Luxemburg erbberechtigt. Da ist es von Interesse, daß anläßlich der gestern erfolgten Eröffnung der Luxemburgischen Kammer der Staatsminister Eyschen eine Erklärung des Inhalts abgab, daß die Stellung des Großherzogthums inmitten der europäischen Völkerfamilie klar bestimmt ist. Die Integrität des 1815 rekonstituirten, wenn auch verminderten Territoriums, ist durch den Londoner Vertrag von 1839, welcher Luxemburg mit Belgien gemein ist, gewährleistet. Durch die 1867 erfolgte Neutralitäts-Erklärung ist Luxemburg jenen auf ewige Zeitdauer neutralen Staaten beigesellt, welchen im Herzen Europas die Aufgabe zufällt, den Berührungspunkt von zwei mächtigen Nachbarn im Interesse des allgemeinen Friedens einzuschränken. Es ist Luxemburg untersagt, in einem Bündniß oder in Schutzverträgen Garantieen für seine Sicherheit zu suchen. Die Mächte hätten die Entfestigung Luxemburgs gefordert mit dem ausdrücklichen Verbot, dort eine Militärmacht zu halten. Anderseits treten aber auch die von Luxemburg als Entgelt übernommenen Pflichten der strengsten Neutralität gebieterisch mahnend an dessen Regierung heran, und es sind dieselben im Jahre 1868 in die Constitution eingegraben worden. Man wird den Versicherungen des luxemburgischen Ministers, daß das Land streng neutral gesinnt sei, wohl vollen Glauben schenken dürfen.

* Die Sackville-Posse,

welche anläßlich der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Amerika sich abgespielt hat, verdient wohl im Zusammenhange mitgetheilt zu werden. Am 4. September brachte ein findiger Reporter, angestellt bei einer kalifornischen Zeitung und strammer Republikaner, einen schon längere Zeit von ihm herumgetragenen Gedanken, dem Präsidenten Cleveland in seiner Eigenschaft als Kandidat in letzter Stunde noch eine Verlegenheit zu bereiten, zur Ausführung. Er schrieb unter dem genannten Datum an den englischen Gesandten in Washington einen Brief, in welchem er sich als einen naturalisirten Engländer F. Murchison unterzeichnete und hervorhob, daß er, obgleich Amerikaner

geworden, doch noch die Gefühle des wärmsten Patriotismus für sein Heimathland hege. Deßhalb ersuche er für sich und andere in derselben Lage befindlichen Wähler um den Rath Lord Sackville's, wie er stimmen solle, damit Englands Interessen nicht zu kurz kämen. Lord Sackville ist nun allerdings schon 40 Jahre nicht etwa alt, sondern diplomatisch thätig und seit 7 Jahren Gesandter in Washington. Man hätte also von ihm erwarten können, daß er Erfahrung genug besessen und die ihm gestellte Falle wenigstens geahnt hätte, aber Lord Sackville's Gemüth war weit entfernt von schnödem Mißtrauen, ihn hatte die Politik nicht verdorben, er glaubte noch an die Menschen, und erfreut, den anti-schutzzöllnerischen Interessen Englands in Amerika dienen zu können, setzte er sich alsbald nieder und antwortete dem Briefschreiber, der ja Diskretion zugesichert hatte, indem er nicht geradezu Cleveland's Wahl empfahl, aber doch deutlich genug zu verstehen gab, daß dessen Wiederwahl den englischen Interessen am besten entsprechen dürfte. Vorsichtig und schlau, wie er war, bezeichnete er sodann diese Antwort, deren Ungehörigkeit er eingesehen zu haben scheint, ausdrücklich als „vertraulich". Der „englische Patriot Murchison" mit dem amerikanischen Wahlrecht scheint diesen Satz aber übersehen zu haben oder nicht haben lesen zu können, denn als der Tag der Wahl schon nahe gekommen war, veröffentlichte er den Brief zum Nutzen und Frommen der republikanischen Präsidentschaftskandidatur, indem er Cleveland als den „Kandidaten des Auslandes" an den Pranger stellte. Er veröffentlichte nur den einen Brief, weil er leider keinen weiteren hatte. Geschrieben hatte er auch an den spanischen Gesandten, aber der war in seiner diplomatischen Carrière schon so verdorben worden, daß er die Falle gemerkt und nicht geantwortet hatte. Gewaltig erhob sich nunmehr das Geschrei der republikanischen Presse, daß Cleveland die Tarifpolitik der Verein. Staaten im Interesse Englands zu gestalten entschlossen sei, und daß es daher patriotische Pflicht geworden, ihm und den Antischutzzöllnern dies durch Verwerfung seiner Kandidatur unmöglich zu machen. Den letzten Wahlmanövern der Republikaner war Cleveland dadurch begegnet, daß er sie übertrumpft hatte. Jetzt schien er einen Augenblick zu zaudern, aber nun erhob sich das demokratische Wahlkomité in New-York, wo das Loos der Wahl ohnehin ungewiß noch hin und her schwankt, und erklärte Cleveland, wenn er nicht wieder die Gegner übertrumpfe, so seien die mühsam gewonnenen irischen Stimmen als verloren zu betrachten. Cleveland versprach denn auch, dem englischen Gesandten binnen 3 Tagen seine Pässe zuzuschicken. Aber er ließ die Frist verstreichen, ohne dieses Versprechen zu erfüllen; am letzten Dienstag erklärte das Comité seine Wahl für gefährdet, wenn er noch länger zögere. Nunmehr handelte Cleveland: der Unterstaatssekretär Bayard sandte an den britischen Gesandten ein in seiner Grobheit geradezu klassisches Schreiben, das die einfache Adresse „Lord-Sackville" trug und lautete:

„Mylord! Auf Anweisung des Präsidenten habe ich die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß aus Gründen, welche der britischen Regierung bekannt gegeben worden sind, Ihr ferneres Verbleiben in Ihrer gegenwärtigen amtlichen Stellung bei dieser Regierung nicht länger genehm ist und folglich die guten Beziehungen zwischen den beiden Mächten schädigen würde. Ich habe ferner die Ehre, auf Anweisung des Präsidenten, einen sicheren Geleitbrief durch das Gebiet der Vereinigten Staaten beizufügen. Ich habe die Ehre zu sein Ihr gehorsamster Diener. T. F. Bayard."

Dem englischen Gesandten sind also seine Pässe zugestellt worden, noch ehe die durch den amerikanischen Gesandten in London benachrichtigte englische Regierung eine Zurückberufung des allerdings kompromittirten Diplomaten füglich hatte bewerkstelligen können. Die demokratische Presse ist jetzt voll Jubel über dieses „stolze" Auftreten, und nur der „New-Yorker Herald" ist ehrlich genug, den Humbug offen als solchen zu bezeichnen und den Staatssekretär Bayard wegen des erwähnten Schreibens als fürderhin unmöglich zu bezeichnen.

Ein Konflikt mit England ist natürlich nicht zu besorgen; die Präsidentenwahl findet ja alsbald statt. Siegt dann Cleveland, so wird man den Lohn christlicher Geduld in dessen Tarifpolitik einheimsen. Der arme Sackville freilich war die längste Zeit in Washington diplomatisch thätig.

Wunderbar ist an der ganzen Geschichte nur zweierlei: daß es noch so harmlose Diplomaten gibt, wie Lord Sackville, der als Operettenfigur gewiß Carrière machen würde, und daß die amerikanischen Wähler mit derartigem Humbug wirklich sollen gefangen werden können.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 7. November 1888.

* **Vom Hoflager in Baden-Baden.** — Jahresversammlung der Frauen-Vereine in Karlsruhe. Montag Nachmittag kamen Prinz Karl und Gemahlin, die Frau Gräfin Rhena, nach Schloß Baden zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften und kehrten Abends nach Karlsruhe zurück. Gestern früh 8 Uhr begaben Sich der Großherzog und die Großherzogin nach Karlsruhe. Im Großherzoglichen Schlosse fanden sich sodann Vormittags Abordnungen der Frauenvereine aus allen Theilen des Landes ein zur Abhaltung der statutenmäßigen Jahres-Versammlung. Auf besondere Einladung waren diesmal auch Vertreter von Männerhilfsvereinen, der Kreisausschuß und der städtischen Behörden erschienen. Es hatten sich ungefähr 130 Personen eingefunden. Die Berichterstattung und die Berathungen nahmen die Zeit von früh halb 10 bis halb 2 Uhr in Anspruch. Die Großherzogin, Prinzessin Wilhelm und die Frau Gräfin von Rhena wohnten der Versammlung bis zum Schluß der Verhandlungen an. Die Großherzogin ließ Sich sodann die von auswärts gekommenen Damen und Herren einzeln vorstellen und geruhte noch, die Vorstandsmitglieder der hiesigen Stadt huldreichst zu begrüßen. Die Audienz dauerte bis gegen 3 Uhr. Im Thurmzimmer des Schlosses war die Mustersammlung von Verbandmitteln, Lazarethgegenständen 2c. des Badischen Landeshilfsvereines zur Ansicht der Versammlung ausgestellt. Der Großherzog empfing den Staatsminister Turban zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung mehrerer Militärpersonen entgegen. Nachmittags von 3 Uhr an empfing der Großherzog den Geheimenrath Nokk, den Geheimenrath von Ungern-Sternberg und den Geheimenrath von Regenauer zur Vortragserstattung. Abends um 8 Uhr kehrten der Großherzog und die Großherzogin nach Baden-Baden zurück.

* **Der deutsche Offiziers-Verein** hat sich in den letzten anderthalb Jahren wieder bedeutend vergrößert. In dem Geschäftsjahre 1887/88 traten 3215 neue Mitglieder hinzu und stieg die Mitgliederzahl auf 23,493. Der Gesammtumsatz der vom Vereinshause selbst gelieferten Waaren stieg von 2,55 Mill. auf 2,73 Mill. M., obgleich im Vorjahre mit seinen Kriegswolken außerordentliche Lieferungen von Feldzugskoffern und Kriegs-Ausrüstungs-Gegenständen stattgefunden hatten. Der eigene Werkstättenbetrieb für Anfertigung von Uniformen, Civilkleidern, Diener-Anzügen, Wäsche 2c. hob sich von 956,000 M. auf 1,119,000 M. Bekanntlich ist die Mitgliedschaft mit einer Reihe von Verkehrserleichterungen verbunden, welche auf vertragsmäßigen Vereinbarungen des Vereins mit Gasthofbesitzern, geschäftlichen Firmen, Theatern 2c. beruhen. Allein der Bonsverkauf für Berliner Theater, Concerte, Circus, Rennen 2c. hat nach rechnungsmäßiger Feststellung im letzten Geschäftsjahre 1887 bis 1888 für die Mitglieder eine Ersparniß von 51,000 M. ergeben, während sich die Rabatte von Einkäufen, Gasthofsrechnungen u. dergl. der Berechnung entziehen. Vom 1. April bis 30. Sept. 1888 hat die Mitgliederzahl wieder um 1965 zugenommen, sie betrug am 30. Sept. 25,458. Der Gesammtumsatz während dieser 6 Monate belief sich auf 1,59 Mill. M., wovon 1,555,000 M. auf vom Vereinshause blos gelieferte Waare und 600,000 M. auf den eigenen Werkstattbetrieb entfallen. In der Werkstatt werden 28 Zuschneider und Zurichter und 349 Arbeiter beschäftigt.

* **Falsche Dreimarkstücke** sind in Umlauf. Dieselben haben ein Mindergewicht von 5 Gramm. Von Ansehen ist die Unechtheit nicht sofort bemerkbar — indem auf der einen Seite das Bild Kaiser Wilhelms I. ziemlich scharf ausgeprägt, dagegen anderseits der Adler weniger deutlich, und der Rand glatt, anstatt mit Inschrift geprägt ist. Also Vorsicht.

* **Die Diözesansynode Mannheim-Heidelberg** fand am vergangenen Donnerstag hierselbst statt. Mit einer Ansprache auf Grund von Röm. 14, 16—19 eröffnete der Vorsitzende, Herr Kirchenrath Schellenberg, die Verhandlung. In der Ansprache ward auch der schmerzlichen Ereignisse des letzten Jahres gedacht und außerordentliche Betheiligung beider Gemeinden hervorgehoben. Der Synodalbericht, namentlich die konfessionellen Verhältnisse berührend, wurde für Heidelberg vom Vorsitzenden, für Mannheim vom Stadtpfarrer Ruckhaber erstattet. Es ergaben beide Berichte ziemlich übereinstimmend für die evang. Kirche beachtenswerthe, günstige Ergebnisse. Ueber die „Thätigkeit der kirchlichen Gemeindevertretung stellte Kirchenrath Schellenberg eine Reihe von Thesen auf, deren letzte in den Gedanken gipfelt, daß eine erfolgreiche Thätigkeit von der Aufnahme der innern Mission in den kirchlichen Verband angebahnt werde, so daß diese nicht mehr als Partei-, sondern als Gemeindesache erscheine. Ueber den „evangelischen Bund" legte Herr Stadtpfarrer Schück Thesen vor, die geeignet waren, für die Ziele und für die Arbeit des evang. Bundes Interesse zu erwecken. Das Rechnungswesen ward in Ordnung befunden und dem Rechner, Herrn Stadtrath Ammann, Heidelberg gedankt. Bei den Wahlen wurden die austretenden Mitglieder einstimmig wieder erwählt. So verlief die Synode Mannheim-Heidelberg in würdiger Weise, entsprechend dem der Ansprache zu Grunde liegenden Schriftworte.

* **Die Theilnahme an der Freiburger nationalliberalen Landesversammlung** verspricht aus allen Landestheilen Badens eine überaus große zu werden. In Karlsruhe haben sich bis jetzt u. A. bereits 150 Personen gemeldet.

* **Eine große Volksversammlung der Centrumspartei** soll, wie der ultramontane „B. Beob." schreibt, am Sonntag, 18. November, in unserer Stadt abgehalten werden.

* **Die Vereinigung deutscher Tabakindustrieller,** welche anläßlich der Versammlung der Tabaks-Unfallberufsgenossenschaft im vergangenen Jahre zu Dresden begründet worden ist, hat sich mit einer Eingabe an die Reichsregierung gewendet, um eine Verlängerung der Zollcreditfrist für ausländischen Tabak, sowie für solchen inländischen Tabak, der aus den Transitlagern zur Versteuerung gelangt, von bisherigen drei Monaten auf sechs bis neun Monate für die Zukunft zu erwirken. Frühere in gleicher Richtung unternommene Versuche sind leider von keinem Erfolge gekrönt geweisen; hoffen wir, daß derselbe nunmehr ein besserer sein möge in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Industrie in unserer Stadt und im Hinblick auf die gewaltigen Steuererträge, welche dieselbe liefert. Bei dieser Gelegenheit wollen wir es nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß behufs Erlangung eines Steuercredits bisher Depots bei der Zollbehörde zur Sicherheitsleistung niedergelegt werden mußten, die zum Zwecke einer Crediteröffnung alljährlich in bestimmt vorgeschriebener Form urkundenmäßig erneuert werden mußte. Da die Zollbehörde selbstverständlich verpflichtet ist, auch nicht die geringste Ueberschreitung des bewilligten Steuercredites zuzulassen und die größte Pünktlichkeit in Bezug auf rechtzeitige Erneuerung zu beobachten, wird es interessiren, wenn wir mittheilen, daß an Stelle der jedes Jahr zu erneuernden Sicherheitsleistung diese mit Umständlichkeiten verknüpfte Procedur dadurch vereinfacht werden kann, daß Garantiewechsel auf unbestimmte Zeit ausgestellt werden. Der Zollcredit läuft dann ohne jede formelle Verlängerung weiter.

* **Ein kleiner Rath,** für den uns die Hausfrauen dankbar sein werden: Wenn man warmen Kuchen, überhaupt warmes Gebäck schneiden will, so wärmen Sie gefälligst vorher auch die Klinge des Messers, dessen Sie sich dazu bedienen wollen. Eine kalte Klinge theilt häufig warmem Teige einen unangenehmen Geschmack mit und außerdem schneidet dann eine solche Klinge nicht, sondern sie zerhackt das Gebäck und die einzelnen Stücke des Kuchens gewähren einen bedauernswerthen Anblick.

* **Trotzdem im Kaiser-Panorama** die Prachtschlösser Herrenchiemsee und Neuschwanstein noch immer die alte Anziehungskraft bewähren, können dieselben doch nur noch längstens 3 Tage zur Ansicht stehen, da die Direction in Folge eingegangener Verpflichtungen genöthigt ist, dieselben an das Hauptgeschäft zu senden. Da der Andrang des Publikums, besonders in den Abendstunden, ein sehr bedeutender ist, möchten wir darauf aufmerksam machen, daß auch bei Tage die Lichteffecte genau dieselben sind wie des Abends, wovon wir uns persönlich überzeugt haben.

* **Der Gartenbauverein Flora** hielt gestern Abend eine Monatsversammlung ab. Dieselbe war gut besucht. Nachdem die Versammlung vom Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsrath Walz eröffnet worden war, hielt Herr Prestinari jun. einen kurzen Vortrag über die Winteraster, mehrere Exemplare der verschiedensten Arten dieser Blume vorzeigend. Sodann verbreitete sich genannter Herr noch über die Behandlungsweise der zur Verlosung kommenden Blumenstöcke.

* **Unfall.** In der vergangenen Nacht stürzte im Hause J 3, 1 ein 54 Jahre alter Schuhmacher, der jedenfalls dem Guten etwas zu viel gethan, vom 3. Stock die Treppe herab und erlitt hierdurch bedeutende Verletzungen, so daß er ins allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

Aus dem Großherzogthum.

(?) **Weinheim,** 7. Nov. Heute Abend findet hierselbst im Lokal Bockstahler eine Versammlung des national-liberalen Vereins statt, behufs Besprechung über die Freiburger nationalliberale Landesversammlung.

⚒ **Bruchsal,** 6. Nov. In Oberhausen ist gestern früh 10¼ Uhr in den Oekonomiegebäuden des Kronenwirths Lindemann ein Brand ausgebrochen, der bei der unmittelbaren Nähe gefüllter Scheuern leicht gefährliche Dimensionen hätte annehmen können. Doch gelang es den rasch herbeigeeilten Nachbarn, das Feuer bald zu bewältigen, so daß der Schaden verhältnißmäßig nicht sehr hoch ist. Die Entstehungsursache ist zur Zeit noch nicht ermittelt. — Der geisteskranke Eduard Kraus von hier hat sich gestern in

---

Feuilleton.

— **Ein achthundertjähriges Jubiläum.** Im nächsten Jahre werden achthundert Jahre verflossen sein, seitdem das Fürstenhaus der Wettiner auf sächsischem Boden herrscht. 1047 erhielt das Haus Weimar die Markgrafschaft Meißen; nachdem die ältere Linie dieses Hauses 1067 mit Markgraf Otto ausgestorben war, wurde die Markgrafschaft dem Grafen Ekbert von Braunschweig übertragen. Sein Sohn Ekbert II., der schon mit 7 Jahren auf den Thron kam, zeigte sich so wankelmüthig, daß ihn Kaiser Heinrich IV. 1088 absetzte und die Mark Meißen 1089 Heinrich I. aus dem Hause Wettin übertrug. Seitdem ist sie bei dem Hause Wettin geblieben. Selbstverständlich wird das achthundertjährige Jubiläum der Wettiner nicht ohne große Feier dieses wichtigen Ereignisses vorübergehen. Wie aus Dresden verlautet, sind schon auf verschiedenen Seiten Erörterungen im Gange, auf welche Weise diese Feier gestaltet werden soll. Das Eine scheint festzustehen, daß sie am besten mit der Enthüllung des König Johann-Denkmals vereinigt werden könnte. In Künstlerkreisen ist auch der Gedanke einer großartigen Feier unlängst angeregt worden. Man glaubt, daß sich in dieser Beziehung bald ein besonderer Ausschuß bildet.

— **Die Betriebskraft der Welt.** Das statistische Bureau in Berlin hat kürzlich, wie „Ctl. Ztg. f. Opt. u. Mech." mittheilt, folgende interessante Angaben über diesen Gegenstand veröffentlicht. Vier Fünftel der zur Zeit auf der Welt arbeitenden Maschinen sind während der letzten 25 Jahre gebaut worden. Frankreich besitzt 49,590 stabile oder Lokomobilkessel, 7000 Lokomotiven und 1850 Schiffskessel; Deutschland hat 59,000 Kessel, 10,000 Lokomotiven und 1700 Schiffskessel; Oesterreich-Ungarn 12,000 Kessel und 2800 Lokomotiven. Die den arbeitenden Dampfmaschinen gleichwerthige Kraft repräsentirt: in den Vereinigten Staaten 7,500,000, in England 7,000,000, in Deutschland 4,500,000, in Frankreich 3,000,000 und in Oesterreich-Ungarn 1,500,000 Pferdestärken. In diese Zahlen ist die Betriebskraft der in der ganzen Welt vorhandenen Lokomotiven nicht eingerechnet; die Zahl derselben beträgt 105,000 und schließt eine Gesammtenergie von 3,000,000 Pferdestärken in sich. Wird dieser Betrag zu den anderen Kräften addirt, so erhalten wir die Summe von 46,000,000 Pferdestärken. Eine Dampfpferdestärke ist gleich der Kraft von 3 wirklichen Pferden, ein lebendes Pferd ist aber in dieser Beziehung gleich 7 Menschen. Die Dampfmaschinen der ganzen Welt repräsentiren folglich annäherungsweise die Arbeit von 1 Milliarde Menschen oder mehr als das Doppelte der arbeitenden Bevölkerung, welche auf der ganzen Erde wohnt. Die ganze Erde hat 1,455,923,000 Bewohner. Der Dampf hat demgemäß die menschliche Arbeitskraft verdreifacht; er hat den Menschen in den Stand gesetzt, mit seiner physischen Kraft zu sparen und an seiner intellektuellen Fortentwickelung zu arbeiten.

— **Frau Wilt und der Gaisbub.** Die k. k. österr. Kammersängerin Frau Wilt hält sich gegenwärtig in Meran auf, wo sie sich sehr wohl befindet. Dieser Tage war, wie die „Meraner Zeitung" berichtet, eine kleine Gesellschaft, zu welcher auch die berühmte Sängerin zählte, beim prächtigsten Wetter auf einen besonders schönen Aussichtspunkt hinausgezogen, und entzückt von dem unvergleichlichen Panorama, welches sich den Blicken darbot, fühlte sich Frau Wilt angeregt, in glockenreinen Tönen ihre Begeisterung weit in die Welt hinauszusingen. Unweit davon auf einem benachbarten Felsen lungerte ein Gaisbub mit seiner Heerde und dieser ließ sich mit der Sängerin in einen musikalischen Wettkampf ein, indem er Alles, was Frau Wilt vorsang, von seinem Standpunkt aus in kräftigen Naturtönen nachsang und auch wirklich gar nicht übel zu treffen wußte. Die Sängerin ließ nun aber ihre Stimme zu immer größerer Höhe hinaufsteigen, und als sie beim hohen E angelangt war, hatte der Gaisbub den Wettkampf aufgegeben. Auf Aufforderung zu einem neuen Ringen, ließ er aber nunmehr einen Jodler aus voller Kehle erschallen, so keck, gewagt und ursprünglich, daß Frau Wilt den Kampf ihrerseits nicht fortsetzte und dem Gaisbuben das Feld behaupten ließ.

— **Einst und Jetzt.** In der letzten öffentlichen Jahressitzung der fünf Pariser Akademien schilderte Ludovic Halévy mit Witz und Laune die „erste öffentliche Sitzung der französischen Akademie" am 12. Januar 1673. Damals wurden der Kanzelprediger Fléchier, Racine und der Abbé Gallois in die gelehrte Gesellschaft aufgenommen und von dem damaligen Direktor derselben, dem Erzbischof Harlay de Champvallon, willkommen geheißen. „Wenn man aber über jene Sitzung genau unterrichtet sein will," fuhr Halévy fort, „so darf man nicht die Zeitungen zu Rathe ziehen. Die Pariser von 1888 haben 1643 Blätter und Zeitschriften zu ihrer Verfügung und was die Journalisten betrifft, so würden sie ein kleines Armeecorps von mehr als 15,000 Mann bilden. Damals aber, im Jahre 1673, besaßen Paris und ganz Frankreich zusammen nur zwei kleine Zeitungen von winzigem Format, die nur alle acht Tage erschienen, zwei Zeitungen und zwei Zeitungsschreiber! Nicht eine mehr, nicht einen mehr für neunzehn Millionen Franzosen! Die „Gazette de France" wurde von Renaudot und die „Gazette Rimée" von Robinet redigirt, und beide waren entschieden konservativ, von Ehrfurcht erfüllt für den König und seine Minister. Wenn Ludwig XIV. irgend eine große Verordnung erlassen oder in irgend einem großen Ballet getanzt hatte, so durfte er ruhig sein und für den nächsten Sonnabend auf die einmüthige Bewunderung der Presse zählen.

— **Iwan Turgeniew und der Kritiker Stuffow** verkehrten und stritten täglich miteinander. Eines Tages wurde Turgeniew über seinen „Querkopf" von Freund derart verstimmt, daß er nach der fruchtlosen Erörterung auf der Stelle folgendes, in deutscher Uebersetzung bisher unbekannte „Gedicht in Prosa" niederschrieb: „Streite mit einem Klügeren als Du. Er wird Dich schlagen, Du jedoch wirst aus Deiner Niederlage Nutzen ziehen. Streite mit Einem, der so klug ist wie Du. Wer von Euch Beiden auch unterliegt, Du wirst Deine Streitlust doch befriedigt haben. Streite mit Einem, der dümmer ist wie Du. Nicht um ihn zu besiegen, sondern um ihm dadurch nützlich zu sein. Streite selbst mit einem Dummkopf, Du wirst weder Nutzen noch Ruhm dabei ernten. Weshalb aber sich nicht einmal ein Vergnügen bereiten? Streite aber niemals mit Wladimir Alexandrowitsch Stuffow!" Am nächsten Tage saßen der Dichter und der Kritiker wieder bei einander und — stritten auf's Neue.

MARCHIVUM

der Irrenzelle des hiesigen Spitals erhängt. Kraus wurde erst vor Kurzem aus dem hiesigen Landesgefängniß nach Verbüßung einer längeren Strafzeit entlassen und sollte demnächst in die Pforzheimer Heil- und Pflegeanstalt überführt werden.

△ **Donaueschingen**, 6. Nov. In unserer Stadt ist die Masernkrankheit ausgebrochen und sind an derselben schon so viele Schulkinder erkrankt, daß die Schule voraussichtlich in den allernächsten Tagen geschlossen werden muß. — Die Treibjagden haben bis jetzt keine besonders guten Resultate gehabt. Der Wildstand, hier vorwiegend aus Rehen bestehend, hat im vergangenen Winter durch den außergewöhnlich hohen Schnee sehr nothgelitten.

* **Meßkirch**, 6. Nov. Der Fürst von Hohenzollern schwebte in der vergangenen Woche in großer Lebensgefahr. Derselbe war mit Gefolge nach Beuron zur Jagd gefahren. Auf dem Rückwege zwischen Hausen und Neidingen kam der Wagen, in welchem der Fürst mit dem Hofkammerpräsidenten v. Godin und Hofrath Dr. v. Lehner saß, infolge der herrschenden Dunkelheit und eingetretenen starken Nebels vom rechten Wege ab auf einen Steinweg, welcher zur Donau führte. Nur wenige Schritte von letzterer bemerkte der Kutscher den Irrthum und hielt das Gefährt mit raschem Ruck an. Der Wagen stürzte hiebei aber um und schleuderte die Insassen zur Erde; doch erlitten dieselben glücklicherweise nur geringe Verletzungen. Der Unfall hätte ohne Zweifel weit schlimmere Folgen gehabt, wenn der Kutscher nicht so zeitig angehalten hätte, wodurch der Wagen vor einem Sturz über die an dieser Stelle steile Böschung in die Donau bewahrt blieb.

⊙ **Offenburg**, 6. Nov. An unserer landwirthschaftlichen Winterschule ist mit dem gestrigen Tage der Unterricht wieder aufgenommen worden. Die Betheiligung ist leider eine etwas schwache, denn es besuchen nur 17 Schüler die Anstalt. Erwähnenswerth ist die erfreuliche Thatsache, daß in diesem Jahre zum ersten Mal ein Schüler an dem Unterricht theilnimmt, dessen Vater selbst Schüler der Anstalt gewesen war und als solcher den ersten Kursus vom Winter 1867 auf 1868 besucht hatte.

⚒ **Freiburg**, 6. Nov. Eine am vergangenen Sonntage stattgefundene Versammlung der evangelischen Kirchengemeinde beschloß die Erbauung einer zweiten evangelischen Kirche und zwar soll dieselbe im südlichen Stadttheil errichtet werden. — Gestern fand hierselbst unter Anwesenheit des Erbgroßherzogs, des Erzbischofs Dr. Roos, den Spitzen der Staats-, städtischen und Militär-Behörden, sowie des gesammten Lehrkollegiums der Universität und der Studirenden die feierliche Eröffnung der neuerbauten chirurgischen Klinik statt. Nachdem Prorektor der Universität, Herr Geheime Hofrath Bäumler, die Erschienenen in einer längeren Ansprache begrüßt und die Geschichte der Entstehung der chirurgischen Anstalt dargelegt, übergab derselbe das Gebäude der medicinischen Fakultät, deren Dekan, Herr Professor v. Kries, dasselbe übernahm, indem er zugleich den Staatsbehörden seinen Dank aussprach. Hierauf hielt der Direktor der Klinik, Herr Professor Straske, einen längeren Vortrag über das Wesen und den Einfluß der antiseptischen Wundbehandlung auf die Chirurgie.

* **St. Georgen**, 6. Nov. Die Weinernte sowohl wie die Kartoffelernte ist nunmehr beendigt. Die Kartoffeln sind weniger gut ausgefallen, als erwartet wurde, doch wäre man mit der Qualität schon zufrieden, wenn nicht befürchtet würde, daß die Haltbarkeit derselben zu wünschen übrig lassen wird. Der diesjährige Wein ist betreffs der Qualität, in Anbetracht des schlechten Wetters während des verflossenen Sommers, gut zu nennen. Das Quantum ist unter aller Erwartung gering ausgefallen. Die Preise sind für geringe Waare aus den niederen Lagen 26 bis 36 Mark per Ohm. Bessere Qualität mit 65—75 Gr. Mostgewicht per Ohm 50—60 M. Einzelne Weinbergsbesitzer kauften ziemlich große Posten Trauben. Die Weine älterer Jahrgänge sind sehr gesucht.

(§) **Schopfheim**, 6. Nov. Unser Landtagsabgeordneter Herr Bürgermeister Grether erstattete gestern hierselbst vor einer überaus zahlreichen Wählerschaft Bericht über die Verhandlungen des letzten badischen Landtags. Herr Grether verbreitete sich insbesondere eingehend über die Kirchenvorlage, welche die Landstände in der verflossenen Session beschäftigte und motivirte die Stellung, welche die nationalliberale Kammermehrheit den Regierungsvorschlägen gegenüber eingenommen hat. Den Ausführungen wurde von den Anwesenden aufmerksam und mit sichtlichem Interesse gefolgt und ward dem Redner am Schlusse seines Berichts warmer Dank. Den Vorsitz in der Versammlung führte Herr Fabrikant Karl Krafft.

* **Kehl**, 6. Nov. Der Bursche des hiesigen Offiziers, welcher bei dem Unfall auf dem Geleise der Straßenbahnlinie Metzgerthor-Rheinbrücke verunglückte, ist seinen Leiden erlegen. Dem Vernehmen nach soll die Verantwortung für den Unfall dem Maschinenführer des Straßenbahnzuges zur Last fallen, da derselbe trotz des Zurufs von Seiten des Offiziers, langsamer zu fahren, das raschere Tempo innehielt; die Straßenbahngesellschaft wird daher für den entstandenen Verlust aufzukommen haben.

* **Ueberlingen**, 6. Nov. Auch unser Frauenverein wird, dem Beispiele der Schwestervereine in so vielen anderen badischen Städten folgend, Anfang nächsten Jahres einen Unterricht in der Kochkunst veranstalten. Es ist bereits eine sehr tüchtige und erfahrene Lehrerin gewonnen worden. Das Vorgehen unseres Gemeinderaths kann gewiß nur mit hoher Freude begrüßt werden, denn ein Jeder weiß wohl, wie oft der eheliche Friede durch die Unkundigkeit der jungen Frau im Haushaltungswesen dauernd zerstört wird.

Pfälzische Nachrichten.

⊙ **Ludwigshafen**, 6. Novbr. Bei verschiedenen Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei dahier fanden gestern Haussuchungen statt, über deren Resultat jedoch nichts bekannt wurde.

+ **Speyer**, 6. Nov. Da die gesetzliche Kreisvereinskasse zur Unterstützung dienstunfähiger Lehrer ihrer Aufgabe nicht in ausgiebiger Weise nachkommen könnte, ohne den Kapitalstock anzugreifen, so hat die Regierung einen jährlichen Zuschuß von 15,000 Mark zu deren Gunsten in das Kreisbudget eingesetzt und ist an dessen Genehmigung durch den Landrath wohl nicht zu zweifeln, trotzdem die Kreisumlagen sich um 3,8%, d. h. auf 41,3%, erhöhen werden.

□ **Edenkoben**, 6. Novbr. Der heimlich entwichene Kaufmannslehrling von hier, über dessen Verbleib wir im Namen der bekümmerten Eltern um zweckdienliche Nachricht baten, wurde bei Verwandten in Frankfurt wieder aufgefunden.

♀ **Winnweiler**, 6. November. Die Weinlese im Alsenzthal kann jetzt als beendet angesehen werden und hat ein in jeder Beziehung höchst befriedigendes Resultat ergeben. Das Mostgewicht betrug in guten Lagen bis 90 Grad, und da die Alsenzthaler Weine schwer sind und sich zum Verschneiden mit den leichteren Rhein- und Pfälzer-Weinen besonders eignen, so erzielten die Weinbauern auch einen schönen Preis; der größere Theil des Herbstertrags war aber schon in einheimischen festen Händen, ehe die auswärtigen Käufer und Spekulanten erschienen.

> **Kaiserslautern**, 6. Nov. Wo Tauben sind, fliegen Tauben hin. Ein mit Glücksgütern reich gesegneter Mühlenbesitzer von hier hat, wie die „K. Ztg." berichtet, dieser Tage auf ein Anlehensloos 78,000 M. gewonnen.

Mittheilungen aus Hessen.

* **Worms**, 6. Novbr. Unter den heute zur Einstellung gelangten Rekruten befindet sich im besonderen auch ein hier wohnender 22 Jahre alter Handarbeiter, um seiner dreijährigen Militärpflicht zu genügen. Derselbe ist verheirathet und Vater dreier kleinen Kinder; seine Familie lebt in dürftigsten Verhältnissen und ist nunmehr auf die Hülfe öffentlicher Mildthätigkeit angewiesen.

* **Wörrstadt**, 5. Nov. Gestern wurde hier durch die Gensdarmerie ein wegen Unterschlagung in Mannheim steckbrieflich verfolgter Schauspieler verhaftet.

* **Diez**, 6. November. Gestern sollte von Wiesbaden aus ein zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilter Verbrecher nach der hiesigen Strafanstalt verbracht werden. Auf dem Transporte mit der Eisenbahn gelang es dem Menschen, in dem Tunnel bei Laubenheim aus dem Zuge zu enspringen, er kam unter die Räder und war, von dem Zuge zermalmt, in der Sekunde eine Leiche.

Laubenheim, 6. Nov. Bei der heute in unserer Gemarkung beginnenden Weinlese wurde in einem Weinberg die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines sauber gekleideten jungen Mannes, daneben ein Revolver aufgefunden. Die Leiche muß etwa 6 Wochen da gelegen haben, da die Weinberge so lange geschlossen waren.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 6. Nov. (Strafkammer. I.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirector Bassermann. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt I Dietz und Herr Staatsanwalt Duffner.

1. Josef Honeck, 23 Jahre alt, lediger Cigarrenmacher von Reilingen wegen Körperverletzung. Der Angeklagte wurde unterm 28. September d. Js. vom Schöffengericht Schwetzingen zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er am 13. August ds. Js. einen gewissen Friedrich Fillinger auf dem Hofe der Wirthschaft zum Engel in Reilingen, nach vorhergegangenem Wortwechsel mit einem Taschenmesser einen Stich in die linke Schulter versetzte, so daß Fillinger 8 Tage arbeitsunfähig war. Gegen dieses Urtheil legte der Angeklagte die Berufung ein. Dieselbe wird aber als unbegründet verworfen. Vertheidiger Herr Referendär Dörzenbacher. 2. Katharina Grieß, 21 Jahre alt, ledige Fabrikarbeiterin von Edenkoben wegen Diebstahls. Die Angeklagte, schon mehrfach vorbestraft, hat am 24. September d. Js. aus einem Hause in ZP 1, 1 dem Dienstmädchen Magdalena Diel aus der Magdkammer 1 Halstuch, 1 Paar Strümpfe, 1 neuen Unterrock ꝛc. im Werthe von 5 M. und der Ehefrau Volk 1 Jacke im Werthe von 1 Mark entwendet. Die Angeklagte wird unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. 3. Karl Blumhardt, 17 Jahre alt, lediger Taglöhner von Schmitthausen, wegen Diebstahls. Am 1. August d. Js. ist der Angeklagte in Gemeinschaft mit einem gewissen Josef Karlein auf der Mühlau in eingeschlossene Gärten eingestiegen und haben dieselben aus den darin befindlichen Gartenhäuschen, verschiedene Gegenstände als ein Gartenmesser, ein Paar Schuhe, 1 Cigarrenspitze ꝛc., im Gesammtwerthe von 3 Mark entwendet. Urtheil: 4 Monate Gefängniß, Karlein ist bereits wegen dieses Vergehens mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. 4. Josef Anton Hobl, 24 Jahre alt, lediger Bierbrauer von Jagstfeld, z. Zt. in Frankenthal, wegen Diebstahls und Diebstahlsversuchs. Im Monat Juli und August d. Js. schlich sich der Angeklagte zur Nachtzeit in die Behausung des Bierbrauer Dahringer hier, indem er vom Hofe aus durch ein Fenster in das Nebenzimmer stieg, von hier aus sich in die Wirthschaft begab und aus der unverschlossenen Büffetkasse 20 Mark entwendete. Das zweite Mal entwendete er, da er kein Geld in der Kasse fand, eine Kiste Cigarren im Werthe von 4 Mark. Urtheil: 1 Jahr 3 Monate Gefängniß. 5. Lonise Döderlein geborene Dörzenbacher, 40 Jahre alt, von hier, wegen Diebstahls. Die Angeklagte hat während der diesjährigen Herbstmesse aus einer Bude 2 Kinderhemdchen im Werthe von 1 Mark entwendet. Die Angeklagte wird unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. 6. Josefine Treber, 18 Jahre alt, ledige Dienstmädchen von hier, wegen Diebstahls. Die Angeklagte hat auf der Messe über dem Neckar dem Photograph Schneider eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 15 Mark und 1 M. 50 Pfg. baar Geld entwendet. Urtheil: 6 Monate Gefängniß unter Annahme der Jugend als Strafmilderungsgrund.

* **Mannheim**, 6. Nov. Schöffengericht. Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Josef Manuß von Steinfeld erhielt wegen Diebstahls eine Gefängnißstrafe von 2 Wochen, abzüglich 1 Woche Untersuchungshaft. 2) August Adolf Thomann, Taglöhner von Woblingen z. Z. in Feudenheim wird wegen Bedrohung mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. 3) Ludwig Bartscherer in Ladenburg wegen Diebstahls; derselbe wird freigesprochen. 4) Johann Glitsch, Schreiner von Oestringen wird wegen Sachbeschädigung zu 12 Tagen Gefängniß verurtheilt. 6) Peter Flick, Schreiner von Herxheim und dessen Ehefrau Magdalena geborene Fahrbach von Dörzbach z. Zt. beide hier wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt. Peter Flick erhält eine Gefängnißstrafe von 6 Tagen und dessen Frau eine Geldstrafe von 10 M. event. 2 Tage Gefängniß. 6) Franz Braun von hier wird wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. 7) Andreas Engel in Ladenburg wegen Jagdvergehens. Derselbe wird zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurtheilt. 8) Kaspar Ahl und Georg Hessert von Sandhofen wegen Körperverletzung. Es werden beide Angeklagten zu je 6 Tage Gefängniß verurtheilt. 9) Matthias Grohmüller, Johann Häfner und Leonhard Schmitt von Ilvesheim wegen Körperverletzung. Urtheil: Grohmüller 2 Monate 2 Wochen, Häfner und Schmitt je 1 Monat Gefängniß. 10) Ludwig Herm in Ketsch wird wegen Betrugs zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. 11) Georg Freund in Käferthal wegen Vergehens gegen § 183 des St.-G.-B. Urtheil: 6 Tage Gefängniß.

Tagesneuigkeiten.

— **Kaiser Friedrich's Sehnsucht.** Aus San Remo: schreibt man „Vor einigen Tagen wurde die Villa Zirio eingehend besichtigt, und bei diesem Anlasse endeckten die Hausleute in einem Pavillon, in welchem Kronprinz Friedrich häufig zu ruhen pflegte, eine Crayon-Zeichnung an der Holzwand. Man ließ das Bildchen sorgfältig copiren und sandte es der Kaiserin Friedrich. Die hohe Frau brach beim Empfange ein bitteres Schluchzen aus und rief: „Das ist das sprechend ähnliche Porträt unseres in Gott ruhenden Sohnes Waldemar. Man möge keine Kosten scheuen und mir jenes Brett, welches das Erinnerungszeichen des todten Gatten an den todten Sohn trägt, zukommen lassen."

— **Uniformirte Reichsbeamte.** Der „Köln. Z." zufolge beabsichtigt der Kaiser schon in nächster Zeit eine neue kleidsame Uniform auch für die Reichsbeamten anzuordnen.

— **Heimkehr ins Elternhaus.** Ein Wiedersehen, welches an die Geschichte vom verlorenen Sohn erinnert, fand dieser Tage in einer Familie in Seifhennersdorf statt. Die Tochter war vor 5 Jahren dem Manne ihrer Wahl nach Amerika gefolgt und die Eltern hatten seit dieser Zeit keine Nachrichten mehr empfangen. Da wird eines Nachmittags die Thür geöffnet und ein etwa 4jähriger zerlumpter Knabe hereingeschoben. Die Mutter will sehen, wer mit dem — wie sie annimmt — bettelnden Kinde gekommen ist, und kehrt mit dem erschreckten Rufe: „Es sind Zigeuner!" in die Stube zurück. Bald sollte ihr Schreck indessen noch größer werden, als sich ihr die draußen harrende, notdürftig bekleidete Frau, die nach Art der Zigeuner ein etwa 1½jähriges Kind auf dem Rücken trug, als Tochter zu erkennen gab. Enttäuscht und verlassen war die Arme, gänzlich ohne Mittel, in die Heimath zurückgekehrt.

— **Ein entsetzlicher Vorfall** ereignete sich in der Nacht zum Freitag auf dem Bahnhof zu Landsberg. Als sich der Zug, der in der Richtung von Kreuz dort eintrifft, nach Küstrin zu in Bewegung setzte, wurde in einem Wagen IV. Classe eine Frau von Krämpfen befallen. Eine andere Frau entsetzte sich vor dem Anblick derart, daß sie die hintere Thür öffnete, um, wie die Mitreisenden vermutheten, die Nothleine zu ziehen. Da die Frau bis zur nächsten Haltestelle Dühringshof nicht wieder zurückgekehrt war, machten die Reisenden hier der Vorsteher Anzeige. Die Landsberger Haltestelle wurde benachrichtigt, man stellte sofort Nachforschungen an und fand die Frau in der Nähe der Viehrampe vollständig enthauptet vor. Der Kopf lag zwischen den Schienen, der Rumpf außerhalb derselben. Bis jetzt fehlt jeder Anhalt über die Persönlichkeit der Verunglückten.

Auf Hohen-Moor.

Novelle von Claire von Glümer.

(Nachdruck verboten.)

15 (Fortsetzung.)

„Wulf," sagte er plötzlich, immer weiter gehend, „wie stehst Du mit Evy?"

Wulf erglühte; so unbestimmt die Frage war, verstand er, was der Oheim meinte, und gab ohne Umschweif, wie es seine Art war, zur Antwort: „Wir haben uns lieb, Onkel, und haben uns verlobt, — und hätten es Dir gesagt, wenn —" er stockte.

Dem Grafen krampfte sich das Herz zusammen — sein heißer Wunsch, Kurt Clamors Tochter als Herrin von Hohen-Moor zu sehen, wurde erfüllt — aber sein Sohn hatte sterben müssen, damit es geschah. Mühsam faßte er sich.

„Ich weiß, Ihr habt auf meine Trauer Rücksicht genommen", sagte er. „Das danke ich Euch. Nun aber genug! Um der Todten willen dürfen wir die Lebenden nicht vernachlässigen. Ich werde, sobald wir zurückkommen, mit Eveline sprechen, und wenn die nöthigen Vorbereitungen getroffen sind, kann die Hochzeit stattfinden. Die Mitgift der Kleinen, fünfzigtausend Thaler in Staatspapieren, liegt bereit; Du übernimmst Hohen-Moor — seine Ertragsfähigkeit kennst Du. Für mich reservire ich das Allroder-Jagdhaus und die Tiefengrunder Eisenwerke; nach meinem Tode fallen sie natürlich an Dich zurück. Bist Du einverstanden?"

Wulf glaubte zu träumen. Daß der Oheim, nachdem er ihn veranlaßt, den Abschied zu nehmen, auskömmlich für ihn sorgen würde, durfte er erwarten; aber was ihm derselbe bot, überstieg alles Maß.

„Onkel Heinz," rief er in einem Ton, der mehr Schrecken als Freude verrieth, „ich Dich aus Hohen-Moor verdrängen . . . Dir über vier Fünftel Deiner Einkünfte nehmen —"

„Meine Sache, Wulf!" unterbrach ihn der Oheim. „Glaube mir, ich thue mit alldem mehr für mich selbst, als für Dich. Uebrigens sollst Du auch noch die Verpflichtung auf Dich nehmen, wenn ich abwesend bin, in Tiefengrund nach dem Rechten zu sehen. Abgemacht also, lieber Junge!" — er bot dem Neffen die Hand, — „und nun kein Wort mehr darüber. Sei glücklich, mache Evy glücklich, entschädige sie für ihre freudlose Jugend und hüte die zarte Pflanze mit treuen Händen, wie ich es bisher gethan; das ist der beste Dank für mich!"

Er hatte dies mit ungewöhnlicher Wärme gesagt; aber gleich darauf sprach er wieder in dem alten, kalten Tone, der auch Evys stürmischem Entzücken und Evelinens Rührung gegenüber nicht milder wurde.

Wie eine Staatsaktion, die ihn persönlich nicht anging, vollzog er die Verlobung des jungen Paares, und während auf seinen Befehl die Vorbereitungen zur Hochzeit emsig gefördert und keine Kosten gespart wurden, den Beiden ein behagliches Heim zu bereiten, schien ihm das Zusammensein mit ihnen immer unerträglicher zu werden. Unter dem Vorwande, den Umbau des Allroder Jagdhauses zu beaufsichtigen, blieb er tagelang von Hohen-Moor entfernt; aber das Bewußtsein, durch seine Gegenwart zu stören, wurde er nicht los. So wenig wie er selbst, konnten die Seinigen vergessen, welche Wünsche und Pläne er für Evy gehabt hatte; sobald er erschien, umflorten sich die Augen der Liebenden, ihr Lächeln verschwand, ihr Geplauder verstummte, und ängstlich verfolgte sie der Mutter Blick, wenn sie sich ein Flüstern, einen Händedruck gestatteten.

Endlich ertrug es der Graf nicht mehr, er erklärte daß die Hochzeit Anfangs Juni stattfinden müsse — bei der Trauung anwesend zu sein, erschien ihm als eine Pflicht des Anstandes — und fügte hinzu, daß er gleich darauf für unbestimmte Zeit verreisen würde.

Eveline, erlaubte sich einem schüchternen Widerspruch; die schnelle Heirath verletzte, die Abreise des Grafen bekümmerte sie; aber er bestand auf seinem Willen, und so ungern sie sich's eingestanden, es war Erlösung für alle, wenn er ging.

Der Hochzeitstag kam, nicht mit festlichem Gepränge, wie es sonst auf Hohen-Moor Sitte gewesen. Keine buntfarbige Fahne, kein bekränztes Thor, keine singenden, blumenstreuenden Schulkinder, keine Braut-Jungfern und -Führer. Aber die Sonne schien, die Vögel sangen, die Weißdornhecken der Dorfgärten, der Syringenbusch am Pfarrhause standen in voller, duftender Blüthenpracht, aus der offnen Kirchthür klang den Schloßbewohnern das alte Trostlied entgegen: „Was Gott thut, das ist wohl gethan!" und als die junge Braut, die für heute die Trauerkleider abgelegt hatte, wie eine Lichtgestalt zur Seite des Jugendgespielen am Altare stand, hatten beide, im Egoismus beglückter Liebe, das Gefühl, als wäre nie ein schönerer Festtag gefeiert worden.

Sie gingen nach Thüringen, Evys erste Reise, und fanden, als sie nach drei Wochen glückstrahlend zurückkehrten, den Oheim nicht mehr auf Hohen-Moor. Tags zuvor war er abgereist, vorläufig — in Geschäften, wie er sagte, — nach Berlin. Er wollte nochmals nach der verschwundenen Regine Wenzel suchen; was er weiter beginnen würde, wußte er noch nicht.

MARCHIVUM

— **Ein jugendlicher Selbstmörder.** Der vierzehnjährige Gymnasialschüler Alexander Birkler, der Sohn eines Eisenbahn-Ingenieurs in Nyiregyhaza, kaufte vor einigen Tagen um 90 Kr. eine alte Pistole und unternahm damit in Gegenwart seiner Kameraden Schießübungen. Der Direktor des Gymnasiums, der davon erfuhr, verbot die gefährliche Spielerei, und als der Vater des Knaben die Herausgabe der Waffe forderte, verließ dieser unter dem Vorwande, sie zu holen, das Zimmer, nahm die stark geladene Pistole mit sich und schoß sich, verborgen im Hofe, in den Mund. Als der Vater hinzukam, fand er sein Kind mit zerschmettertem Schädel todt auf der Erde liegen.

— **Verhaftung von Banknotenfälschern.** Triest, 5. Nov. Die griechischen Kaufleute Theodor Gystaki, Konstantin Damas und Georg Policranopulo wurden unter der Anklage, in Gemeinschaft mit Complicen griechische Banknoten in Italien gefälscht und hier ausgegeben zu haben, verhaftet. Die Angelegenheit erregt großes Aufsehen. Die beiden erstgenannten Kaufleute sind unbescholten. Policranopulo hat vor Jahren wegen fraudulo er Crida im Betrage von 700,000 Francs fünf Jahre Kerkers abgebüßt.

— **Brand eines Klosters.** Aus Eperies, 4. November wird der „N. fr. Pr." geschrieben: Gestern Nachmittags gerieth das hiesige Franziskanerkloster in Brand, welcher bald auch die anstoßende herrliche Kirche ergriff und beide Gebäude einäscherte. Die Thürme der Kirche glichen brennenden Fackeln. Die innere Einrichtung der Kirche wurde gerettet. Feuerwehren und Militär lokalisirten den Brand mit großen Schwierigkeiten. Man vermuthet, daß das Feuer gelegt worden sei, da schon vorher das Gerücht verbreitet war, dieser Tage würden an mehrern Orten der Stadt Brände ausbrechen.

— **Verhaftung wegen Verdachtes der Spionage.** Krakau, 5. Nov. Die hiesige Polizei arretirte ein Individuum wegen Verdachtes der Militär-Spionage. Der Verhaftete soll ein höherer russischer Stabsoffizier sein.

— **Schiffs-Zusammenstoß.** Bei der Insel Wight kollidirten am 4. November nach den „J. W. E." der englische Dampfer „Saxmundham" und die norwegische Barke „Nor", Letztere mit Petroleum nach Stettin unterwegs. Beide Schiffe sanken. Die Mannschaft des „Nor" rettete sich in die Boote. Von der Mannschaft des Dampfers wurde der Kapitän und sieben Seeleute gerettet, zweiundzwanzig ertranken.

— **Kindliche Anhänglichkeit.** Rom, 3. Nov. Am Allerseelentage gewahrten mehrere Besucher des hiesigen Kirchhofs, auf dem Grabe eines vierjährigen Kindes einen jener rothen Gummi-Luftballons an den Zweigen eines Bäumchens festgebunden. Auf Befragen der Neugierigen erklärte der Aufseher, daß das kleine Brüderchen des verstorbenen Kindes den Ballon gebracht und zu ihm gesagt habe: „Gib Acht, daß Keiner ihn wegnimmt, er gehört dem Aböllchen, der immer so gerne damit gespielt hat."

— **Der Abenteurer Prado.** Am 5. d. M. erschien jener Abenteurer Prado, von dem es seit seiner Verhaftung wegen eines Juwelendiebstahls heißt, er wäre auch der lange vergeblich gesuchte Mörder der Courtisane Marie Agueitant, vor den Pariser Geschworenen. Diese wurde vor länger als einem Jahre von Marie Regnault, dem Opfer Pranzini's, in ihrem Schlafzimmer ermordet gefunden, und man glaubte während geraumer Zeit, dieselbe Hand hätte das Verbrechen in der Rue Caumartin und in Rue Montaigne begangen. Wer das Individuum ist, das sich im Augenblicke seiner Verhaftung Prado y Ribo nannte, sich aber bei seinem früheren Aufenthalte in Paris Haro nennen ließ, weiß man heute noch nicht. Nur so viel ist bekannt, daß der Mann, welcher dem Untersuchungsrichter eine romanhafte Geschichte über seine Herkunft und Erlebnisse erzählte — er will ein natürlicher Sohn Napoleon's III. sein, die ganze Welt durchstreift, sich an den letzten Carlisten-Aufständen betheiligt und überall die kecksten Juwelendiebstähle verübt haben — im Jahre 1879 in Madrid eine begüterte Spanierin heirathete und sich damals für einen politischen Grafen Linska, der in Spanien hohe Verwandte besaß und dessen voller Name Linska y Castillon lautete, ausgab. Außer Prado y Rivo werden auch noch andere Diebe und Hehler, sämmtlich Spanier, mit ihren Maitressen, nächste Woche für die ihnen zur Schuld gelegten Verbrechen und Vergehen Rede stehen müssen.

— **Ein theurer Prozeß.** In dem Prozesse der „Times" gegen die Parnelliten kostet jede Minute der Kommissionssitzung 3 Pfd. St., jede Stunde 180 Pfd. St. und da die Sitzungen täglich fünf Stunden dauern, jeder Tag 900 Pfd. St. Davon hat die „Times" 500 Pfd. St. zu tragen, die Parnelliten 200 Pfd. St. und der Staat den Rest. Das stenographische Bureau kostet täglich 40 Pfd. St. Die Honorare der Funktionäre sind recht stattlich. Der öffentliche Ankläger erhält 100 Pfd. St. für den Tag, die Advokaten 75, 50, 40 und 30 Pfd. Für die „Times" belaufen sich die bisherigen Gesammtkosten auf 6300 Pfd. St.

Theater und Musik.

Frau Seubert-Hausen, das geschätzte Mitglied unseres Hoftheaters, wird Anfangs Dezember ihren ersten Liederabend veranstalten. Die beiden Saisonconcerte der Künstlerin erfreuen sich bekanntlich der regsten Theilnahme in den kunstfreundlichen Kreisen unserer Stadt; es dürfte daher allgemein interessiren, daß Frau Seubert in ihrem ersten Concert einen Schumann'schen Liederchclus zum Vortrag bringen wird, während Herr und Frau Paur desselben Meisters „Carneval" und die Variationen für zwei Claviere spielen werden. Das zweite Concert wird durch den Vortrag der soeben erschienenen neuen Lieder von Brahms verherrlicht werden. Das Arrangement der Concerte haben die Musikalienhandlungen von Sohler und Heckel übernommen.

Vom Karlsruher Hoftheater. Unter den von unserer Bühne zur Vorbereitung bestimmten Neuheiten befindet sich auch H. v. Kleists erstes, 1808 geschriebenes Schauspiel „Die Familie Schroffenstein", eines der merkwürdigsten Literaturdramen, dem sich die Bühne bisher fast immer versagen mußte. Im Gebiete der Posse sollen Raupachs einst berühmte „Schleichhändler" wieder aufgenommen werden; Langes „Barbier Schelle" ist bei den älteren Theaterfreunden eine noch unvergessene Musterleistung. — Unter den klassischen Werken, welche uns das Repertoir für die nächste Zukunft verspricht, befindet sich neben der Wallensteintrilogie Shakespeares „König Johann", ein seit der Devrientzeit nicht mehr gegebenes Werk, und Richard II. Die Oper wird die beiden Iphigenien von Gluck bringen: später Gretry's „Richard Löwenherz", ebenfalls eine Devrientzerinnerung. In der Presse machen sich Bemühungen dahin geltend, daß der Abgang des Herrn Prasch von unserer Bühne verhindert werden möge. Bis jetzt ist übrigens noch Niemand gefunden, der Prasch annähernd zu ersetzen vermöchte.

Ladislav Mierzwinski beginnt heute am Düsseldorfer Theater sein Gastspiel in der vorzüglich von ihm gesungenen Parthie des „Arnold von Melchthal" in Rossini's „Wilhelm Tell". Herr Mierzwinski singt die große Arie des Arnold, welche bekanntlich wegen ihrer außerordentlichen Schwierigkeiten meistens ausfällt.

Das Wiener Burgtheater. Das Direktorium a. D. legt dem neu bestellten Direktor Dr. Förster folgende Novitätenliste vor: Heyse „Die Weisheit Salomonis", Gozzi „Die glücklichen Bettler" (bearbeitet von Heyse), Wilbrandt „Markgraf Waldemar", Erckmann-Chatrian „Freund Fritz", Augier und Sandeau „Die Goldprobe", „Der Advokat als Schwiegersohn", Adele Berger „Brennende Liebe" und „Anonyme Briefe", Dumas „Die Fremde", Lafontaine „Der Traum einer Frau", endlich drei Einakter von Heyse und zwei kleine Lustspiele von Ortleb.

Kunst und Wissenschaft.

Giordano Bruno. Eine eigenthümliche Ansicht stellt Professor Desdouits in der „Scottish Review" über das Lebensende Giordano Bruno's auf. Giordano sei nämlich niemals verbrannt worden, sondern habe selbst die Erzählung davon verbreitet, um den Rest seines Lebens desto ungestörter verleben zu können.

Neuestes und Telegramme.

* **Altkirch i. Els.**, 6. Nov. Hier und in der Umgegend sind gestern bei der Einstellung der Recruten grobe Ausschreitungen vorgekommen. In Altkirch versuchte eine nach Hunderten zählende Volksmenge sich beim Abmarsch der Recruten unter wüstem Schreien unter die geordneten Züge zu mischen. Als das begleitende Militär dies nicht erlaubte, drängte das Volk gewaltsam ein und aus der Menge erfolgten Steinwürfe gegen die Soldaten. Das Militär lud schließlich die Gewehre und ging gegen die Massen vor. Erst dann wurde die Ordnung wieder hergestellt. Ein Unglück ist zwar nicht vorgekommen, wäre aber unvermeidbar gewesen, wenn nach dem Laden aus der Menge die geringste Reizung erfolgt wäre. Weit ernster als in Altkirch selbst waren die Ausschreitungen in Illfurt, einer Bahnstation auf der Strecke Altkirch-Mülhausen. Als der Zug mit den Recruten ankam, drängte die Volksmenge wild und schreiend gegen den Zug ein. Jede Ordnung wurde verhöhnt; Soldaten, Stationsbeamte und Zugbeamten, die zu Ruhe mahnten und die aufgeregten Leute zurückdrängen wollten, wurden von den Andrängenden beschimpft. Aus der Menge wurde mehrmals „Vive la France!" gerufen. Der befehligende Offizier, der die Ordnung wiederherstellen wollte, wurde ausgelacht und angegriffen. Der Offizier zog blank, um sich zu vertheidigen und verletzte einen Angreifer am Kopfe. Der Bahnhof wurde mit Gewalt geräumt.

* **Berlin**, 6. November. Ueber die beim Freiherrn v. Roggenbach stattgehabte Haussuchung theilt die „Post" Folgendes mit: Die gewaltsame Oeffnung des versperrten Hauses wurde durch den Amtsrichter zu Schopfheim angeordnet, den der dort angekommene Untersuchungsrichter des Reichsgerichts requirirt hatte. Dieselbe wurde sehr geheimnißvoll betrieben, der zugezogene Gendarm erschien in Civil. Es gelang auch, das Geheimniß einige Wochen lang zu bewahren. Ferner wird dem Blatte mitgetheilt, daß Geffcken sich kurz vor Veröffentlichung des Tagebuchs bei dem Freiherrn v. Roggenbach in Neuwied aufgehalten habe.

* **Berlin**, 6. Nov. Von 433 Wahlen sind 429 bekannt; davon Konservative 133, Freikonservative 64, Centrum 98, Nationalliberale 87, Freisinnige 29, Polen 13, Dänen 2, Welfen 2, fraktionslos 1.

* **Berlin**, 6. Nov. Minister von Bötticher hat sich heute Nachmittag nach Friedrichsruh begeben.

* **Luxemburg**, 6. Nov. Die Rede des Ministerpräses Dr. Eyschen bei der Eröffnung der Kammer, namentlich die Ausführung über die auswärtigen Angelegenheiten, wurde mehrfach von Beifallsrufen unterbrochen. (Vergl. Polit. Uebers.)

* **Bern**, 6. Nov. Der bisherige Kanzler Battaglia ist zum Bischof von Chur gewählt worden.

* **Bern**, 6. Nov. Heute Morgen ist in Montreux das Wasserreservoir für den Betrieb der elektrischen Bahn Vevey-Chillon geborsten. Mehrere Häuser sind zerstört, einige Magazine unter Wasser gesetzt und acht Personen sollen umgekommen sein. Der Betrieb der Westbahn zwischen Clarens und Montreux ist durch den Unglücksfall vorübergehend unterbrochen.

* **Bern**, 6. Nov. Der Bundesrath ermächtigte Ruchonnet zur Unterzeichnung des neuen Auslieferungsvertrages mit Oesterreich-Ungarn unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Bundesversammlung.

* **Wien**, 6. Nov. Die Fusion des Deutschösterreichischen und des Deutschen Klubs ist heute vollzogen worden. Beide Klubs konstituirten sich als „Vereinigte deutsche Linke."

* **Wien**, 6. Nov. Der Gesandte, Kämmerer Freiherr v. Herbert Rathkeal ist von Dresden nach Stuttgart und Fürst v. Wrede von Stuttgart nach München versetzt worden.

* **Paris**, 6. Nov. Präsident Carnot unterzeichnete die Ernennung Marianis zum Botschafter beim Quirinal, als Ersatz für Herrn v. Mouy. — Der Ertrag der indirekten Steuern für Oktober ergab $8^9/_{10}$ Millionen Franken mehr, als im Budget veranschlagt, und $9^1/_{10}$ Millionen mehr, als im Oktober des Vorjahres.

* **London**, 6. Nov. In der heutigen Sitzung des Oberhauses gab Salisbury die folgende Erklärung ab: In Folge den jüngsten Ereignisse in Ostafrika hätte Deuschland beschlossen, wirksamere Maßnahmen zu ergreifen und die Ausfuhr von Sklaven sowie die Einfuhr von Waffen in Ostafrika zu verhindern. England habe sich entschlossen mit Deutschland Hand in Hand zu gehen, soweit Maßnahmen nur maritimer Natur in Frage kämen, und Frankreich habe zu dieser Blokade an der Küste von Ostafrika seine Zustimmung zu erkennen gegeben. Diese Anerkennung gebe England das Recht, jedes Schiff, welcher Flagge es auch immer sei, zu durchsuchen. Frankreich werde an der besagten Küste ein Schiff stationiren und mit Deutschland und England zu diesem Zwecke zusammen wirken. — In der Sitzung des Unterhauses kündigte Buxton an, daß er nächstens angesichts der zunehmenden Verwüstung Afrikas durch den Sklavenhandel als erforderlich beantragen werde, daß eine Konferenz der Mächte nach London zwecks Vereinbarung wirksamer Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels zu berufen sei.

* **Petersburg**, 6. Nov. Es ist nunmehr als sicher anzunehmen, daß der Czar nicht nach Kopenhagen geht und somit auch voraussichtlich den Besuch des Kaisers Wilhelm vor dem Frühjahr nicht erwidern wird. Uebrigens hat der Kaiser bei dem Eisenbahnunfall doch mehrere Verletzungen davongetragen, die ihm namentlich an Brust und Bein empfindliche Schmerzen verursachen; bei dem Einzug fiel es auf, wie ernst und bleich er aussah; Allen, die sich ihm vorstellten, trat er mit besonderer Freundlichkeit und einer sonst an ihm nicht bemerkten Milde entgegen. Die Kaiserin ist nur leicht an der Hand verletzt; alle Gerüchte über Ohnmachtsanfälle oder Nervenkrämpfe sind vollständig erfunden.

„Und wann kommen Sie wieder?" hatte Gräfin Eveline gefragt, als er Abschied nahm. „Wie Sie — mein treuer Freund seit siebenzehn Jahren — mir fehlen werden, brauche ich nicht erst zu sagen."

Graf Hohen-Moor hatte mit düsterem Blick zu ihr niedergesehen.

„Sie haben die Kinder, werden ein neues, glückliches Leben mit ihnen beginnen," hatte er geantwortet. „Ich thue am Besten, fern zu bleiben; mit mir ist das Unglück nach Hohen-Moor gekommen und mir so treu geblieben, daß ich wohl hoffen darf, es nun mit fort zu nehmen."

So war er gegangen; acht Tage später zeigte er Gräfin Eveline seine Weiterreise nach Helgoland an, wo er sich zwei Monate aufhielt; dann ging er nach England, und im Oktober schrieb er Wulf von Paris aus, daß er den Winter über dort bleiben würde.

10.

Sobald Graf Hohen-Moor nach Berlin gekommen war, hatte er in mehreren Zeitungen einen Aufruf ergehen lassen, der Regine Wentzel wichtige Mittheilungen in Aussicht stellte und sie zur Abgabe ihrer Adresse aufforderte.

Am zweiten Tage war unter der angegebenen Chiffre postlagerd ein unsauberer, nach schlechtem Tabak riechender Zettel eingegangen, der die Unterschrift Richard Wentzel trug und um mündliche Unterredung bat. Der Graf gab, ebenfalls postlagernd, seine Adresse an, und am folgenden Morgen erschien ein junger Mensch mit bleichem, aufgedunsenen Gesicht, blonder, struppiger Mähne, schmutziger Wäsche, neuer himmelblauer Kravatte und einem großkarrirten Sommeranzuge, der augenscheinlich nicht für ihn gemacht war.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wäre er der Bruder der Gesuchten, sagte er halb keck, halb verlegen, und wünsche im Namen der Familie zu wissen, welche Art Mittheilung man Regine zu machen habe.

Das Wort „Familie", das für den Grafen Hohen-Moor den Begriff des Vornehmen, berechtigt Bevorzugten in sich schloß, machte auf ihn, im Munde dieser schäbigen Persönlichkeit, einen peinlichen Eindruck. Abweisend gab er zur Antwort daß er sich nicht auf Erklärungen einlassen könne, bis er die Ueberzeugung gewonnen, wirklich dem Bruder der Gesuchten gegenüber zu stehen. Einige Mittheilungen über seine Schwester würden am Besten jeden Zweifel beseitigen, fügte er hinzu, indem er Platz nahm und dem jungen Manne einen gegenüberstehenden Sessel bezeichnete.

Herr Richard Wentzel folgte der Einladung, nahm seinen schäbigen Filzhut zwischen die Kniee, lehnte sich mit erzwungener Nonchalance im Sessel zurück und begann, indem er verlegen an den zerfaserten Handschuhspitzen zupfte: Vor allem möchte ich dem Herrn Grafen sagen, daß wir eine Künstlerfamilie sind. Mein verstorbener Vater war ein talentvoller Musiker, ein famoser Geigenspieler; er hätte so gut wie andere Konzerte geben und Geld und Ruhm gewinnen können; aber es fehlte an den ersten Auslagen . . . der Herr Graf werden mich verstehen."

Der Herr Graf verstand ihn durchaus nicht, neigte stumm den Kopf, und Richard Wentzel fuhr fort: „Seine vier Söhne von denen ich der zweite bin, haben mit seinem Talent auch sein Pech geerbt. Um nur das tägliche Brod zu haben, müssen wir in einem elenden, kleinen Orchester sitzen, während wir — das kann ich ohne Ueberhebung sagen, — ein besseres Quartett bilden wie die Gebrüder Müller, von den Florentinern garnicht zu reden. Ein neuer Beweis für die Blindheit, Urtheilslosigkeit und Ungerechtigkeit des Publikums . . ."

„Von Ihrer Schwester Regine wünschte ich zu hören," unterbrach ihn Graf Hohen-Moor, und mit unverkennbarer Geringschätzung in Ton und Miene fügte er hinzu: „Ist auch sie Künstlerin?"

„An Talent steht sie uns Brüdern gleich," antwortete der junge Mann, indem er selbstgefällig die blonde Mähne von der Stirn schüttelte, „und ihre Ausbildung war eine glänzende; beste Schülerin des Konservatoriums, Herr Graf! Sie hätte als Konzertsängerin der Artöt zur Seite stehen können, — aber da man auch sie im Vaterlande nich aufkommen ließ, ist sie einem ehrenvollen Ruf nach England gefolgt."

„An welches Theater?" fragte Graf Hohen-Moor.

Der Künstlerstolz des Jünglings sträubte sich gegen die Wahrheit, aber sie mußte gesagt werden. Mit einer gewissen Scham gab er zur Antwort: „Sie haben Recht, Herr Graf, an ein Theater hätte sie gehen sollen; aber die arme Regine hatte nicht die rechte Courage; sie ist in einem vornehmen Hause Musiklehrerin geworden, bei den Mortons auf Morton Grange."

Graf Hohen-Moor stutzte, Jobst Clamor hatte ihm einst aus Morton Grange geschrieben.

„Also dort kann ich Ihre Schwester finden?" fragte er wieder.

„Das nicht, Herr Graf," erwiderte er; „Regine hat die Mortons verlassen, um sich zu verheirathen . . ."

„Verheirathen?" rief Graf Hohen Moor. Er konnte es kaum glauben, der Schwester dieses Burschen konnte Jobst Clamor seinen Namen nicht gegeben haben. „Verheirathen!" wiederholte er, indem er sich erhob, und um sich von dem jungen Menschen zu befreien, fügte er mit erzwungener Gleichgiltigkeit hinzu: „Also trägt Ihre Schwester einen andern Namen, ist mithin nicht die Regine Wentzel, die ich suche."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Mannheimer Handelsblatt.

Patentwesen.

Patente, Marken- und Mustereintragungen in Baden und der Rheinpfalz, welche im Monat Oktober 1888 im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht wurden.

Patentanmeldungen.

Frankenthal. Joh. Hinklein und Josef Haus. XXXIV. H. 8812. Stuhl mit verstellbarem Sitz, angemeldet 29. Oktober, R.-A. No. 275. Furtwangen. Gebr. Kreuzer. LXXXIII. K. 6434. Weckerzeiger für elektrische Weckeruhren, angem. 4. Oktober, R.-A. No. 254. Konstanz. August Ruf. LIV. R. 4961. Briefumschlagmaschine, Zusatz zum Patent No. 42098, angemeldet 22. Oktober, R.-A. No. 269. Ludwigshafen a/Rh. Badische Anilin- u. Sodafabrik. 1. XXII. B. 8877. Verfahren zur Darstellung von Tetrazofarbstoffen aus Carbazol, angemeldet 1. Oktober, R.-A. No. 249. 2. B. 8868. Verfahren zur Darstellung von blauen bis grünen Schwefelsäurederivaten des Alizarinblaues, angemeldet 11. Oktober, R.-A. No. 260. 3. B. 8887. Verfahren zur Darstellung von Disazofarbstoffen durch paarweise Kombination von Amidoazoverbindungen, angemeldet 18. Oktober, R.-A. No. 266. 4. G. 4783. Neuerung in dem Verfahren zur Darstellung von Farbstoffen aus der Gruppe des Metaamidophenolphtaleins, II. Zusatz zum Patente No. 44002. 5. G. 4791. Verfahren zur Darstellung vom m-Oxydiphenylamin bezw. m-Oxyphenyltolylamin, angemeldet 29. Oktober, R.-A. No. 275. Mannheim. 1. Heinrich Baum. XXII. B. 8812. Verfahren zur Darstellung von Dithiosalicylsäure, angemeldet 1. Oktober, R.-A. No. 249. 2. Heinrich Stockheim. VI. St. 2112. Neuerung an der unter No. 45166 patentirten Vorrichtung an Filtrirarbeiten zur selbstständigen Entleerung des Restinhaltes in filtrirtem Zustande. Zusatz zum Patent Nr. 45166, angemeldet 4. Oktober, R.-A. No. 254. 3. Josef Vögele. XXV. V. 1288. Neuerung an einem aufschneidbaren Weichenspitzenverschluß; Zusatz zum Patent No. 40186, angemeldet 29. Oktober, R.-A. No. 275. Rheinau. Actiengesellschaft für chemische Industrie. XX. A. 1863. Verfahren zur Darstellung von Farbstoffen durch Einwirkung aromatischer Hydrazinsulfosäuren auf Ketenchinon, angemeldet 22. Oktober, R.-A. No. 269.

Patentertheilungen.

Durlach. G. Heilmann. LXXXV. No. 45626. Brauseeinrichtung für Badeöfen; vom 14. April 88 ab, ertheilt 22. Oktober, R.-A. No. 269. Freiburg i/B. Th. Kromer. LXVIII. No. 15792. Stufenschlüssel, vom 12. April 88 ab, ertheilt 29. Oktober, R.-A. No. 275. Furtwangen. A. Gäß. LVIII. No. 45461. Neuerung an Fahrradschlitten, vom 4. April 88 ab, ertheilt 8. Oktober, R.-A. No. 257. Heidelberg-Neuenheim. C. Bielmann, Professor. LXIV. No. 45354. Neuerung an Biergläsern und Krügen vom 24. April 1888 ab, ertheilt 1. Oktober, R.-A. No. 249. Kaiserslautern. J. Pfeiffer. LXXV. No. 45711. Apparat zum Löschen von Kalk unter Druck, vom 29. Dezember 1887 ab, ertheilt 29. Oktober, R.-A. No. 275. Karlsruhe. 1. C. Geiger. LXXXV. No. 45444. Verschlußvorrichtung für Kanalschieber, vom 29. Januar 88 ab, ertheilt 8. Oktober R.-A. No. 257. 2. F. Dittler, in Firma Gschwindt & Co. LXVIII. No. 45473. Thürschloß, vom 5. April 1888 ab, ertheilt 15. Oktober, R.-A. No. 263. Ludwigshafen a/Rh. 1. Bad. Anilin- und Sodafabrik. XXII. No. 45870. Verfahren zur Darstellung eines rothen basischen Naphtalinfarbstoffes und dessen Sulfosäuren, vom 6. Mai 1888 ab, ertheilt 1. Oktober, R.-A. No. 249. 2. H. Müller, Hemshof. XLVII. No. 45715. Durch schiefe Ebene mit Federandruck bewegte Schmierschleuse für unter Dampf arbeitende Maschinentheile, vom 21. April 88 ab, ertheilt 29. Oktober, R.-A. No. 275. Pirmasens. Ph. L. Brendel, Gerichtsvollzieher, nördliche Exercierplatzstr. 8. LXIII. No. 45579. Antriebsvorrichtung für dreirädrige Fahrräder, vom 20. Mai 88 ab, ertheilt 22. Oktober, R.-A. No. 269. Bitzenhausen. R. Heyd. XXXIII. No. 45569. Zusammenlegbarer Schirm, vom 15. April 1888 ab, ertheilt 22. Oktober, R.-A. No. 269.

Markeneintragungen.

Frankenthal. Erste Frankenthaler Zuckerwaarenfabrik Joh. Buß jr., eine Marke für Althee-Extrakte nach Anmeldung vom 10. Okt. R.-A. Nr. 267. — Karlsruhe. R. L. Homburger Söhne; eine Marke für militärische Bekleidungsgegenstände nach Anmeldung vom 11. Okt. R.-A. Nr. 267. — Lahr. C. Trampler. 4 Marken für Cichorienfabrikate nach Anmeldung vom 5. Okt., R.-A. Nr. 273. — Waldshut. Economy Soap Co., Forster u. Taylor, mit Filiale in Zürich; eine Marke für gestanzte Seifenstücke nach Anmeldung vom 4. Okt., R.-A. Nr. 267.

Mustereintragungen.

Frankenthal. 1) Phil. Seubert, Oekonom in Heßheim, Photographien von 2 Mustern eines eisernen Grabdenkmals, plast. Erzeugniß, Schutzfrist 3 Jahre, angem. 26 September. 2) Ernst Mayer in Ludwigshafen a. Rh.; 1 Muster für einen Vorhangspanner, plast. Erzeugniß, Schutzfrist 3 Jahre, angem. 28. Sept. R.-A. Nr. 253. — Freiburg i. Br. Photograph Fr. Hase; eine Photographie, darstellend den Dr. Windthorst, sitzend in der Mitte zwischen 2 Negern; Flächenerzeugniß; Schutzfrist 3 Jahre, angem. 7. Sept. R.-A. Nr. 250. — Heidelberg. M. u. F. Liebhold, 6 Muster für Cigarrenverpackung, Schutzfrist 3 Jahre, angem. 26. Okt. R.-A. Nr. 278. — Karlsruhe. Martin Salomon, Kaufmann, je ein Reliefbild des Marktplatzes und des Schlosses in Karlsruhe; plast. Erzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angem. 13. Sept., R.-A. Nr. 250. — Karlsruhe. Adolf von Meckel, Maler, 12 Abbildungen von mit Ornamenten bemalten Majolikatellern, Flächenerzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet 15. Oktober. Reichs.-Anzeiger Nr. 278. — Lahr. 1) G. Pfisterer, 26 Flächenmuster, Etiquetten zu Cigarrenverpackung, Schutzfrist 3 Jahre, angem. 1. Sept. 2) Herm. Reßler Nachf., bunte Baumwollgewebe, 111 Flächenmuster, Schutzfrist 3 Jahre, angem. 5. Sept. 3) Meurer u. Braun, 5 verzinnte Politurleistenmuster, plast. Erzeugniß, Schutzfrist 3 Jahre, 18. Sept. R.-A. N. 257. Lörrach. Köchlin, Baumgartner u. Co., 38 und 28 Muster auf Woll- und Baumwollstoffen, Flächenerzeugniß, Schutzfrist 3 Jahre, angem. 5. September bezw. 15. Sept. R.-A. Nr. 255. Mannheim. 1 Rheinische Gummi- und Celluloidfabrik, ein Muster von Celluloid-Ringpessarie nach Prof. Dr. B. Schultze, plast. Erzeugniß, Schutzfrist 3 Jahre, angem. 12. September. 2. Gebr. Sternheimer, 4 Muster von Etiquetten zur Cigarrenverpackung, Flächenerzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angem. 13. September. 3. Loewe und Eschellmann, ein Muster eines Bandes auf Cigarrenkisten, Flächenerzeugnisse, Schutzfr. 3 Jahre, angem. 22. Sept. R.-A. No. 260. Neustadt in Baden. Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation in Lenzkirch, 4 Photographien von Uhren, plastische Erzeugnisse, Schutzfr. 3 Jahre, angem. 16. Sept. R.-A. No. 250. Neustadt a. d. Haardt. C. J. Gramlich, Photogr. Abbildungen von Zimmerdekorationen, plastische Erzeugnisse, Schutzfr. 3 Jahre, angem. 24. Oktober R.-A. No. 278. Offenburg. Adolf Schell, 8 Musterblätter für verzierte Fenstergläser, Flächenmuster, Schutzfrist 3 Jahre, angem. 11. Sept. R.-A. No. 250. Pforzheim. 1. Wehrle u. Comp., 16 Bijouteriezeichnungen, plastische Erzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angem. 12. Sept. 2. Julius Mayer, 8 Brochenmuster und 12 Braceletsmuster, plast. Erzeugn., Schutzfr. 3 Jahre, angem. 13. September. 3. Hch. Schober u. Comp., 10 Kettenmuster, plastische Erzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angem. 29. Sept., R.-A. No. 257. Triberg. 1. Rudolf Bachrodt, Zeichnungen von 6 Uhrengehäusen, plast. Erzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angem. 21. Sept. 2. Union Clock Company, Merzbach, Lang u. Fellheimer in London, Zweigniederlassung in Furtwangen, 8 Uhren, plastische Erzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet 1. Oktober, R.-A. No. 257.

△ **Neue Eisenbahntarife.** Mit Gültigkeit vom 1. Nov. l. J. sind zur Ausgabe gelangt: 1) Nachtrag 8 zu dem am 1. Dez. 1885 in Kraft getretenen Theil 2 des Reglements und der Tarife für die direkte Beförderung von Gütern und Eisenbahnfahrzeugen zwischen Stationen der deutschen Bahnen (via Elsaß-Lothringen) einerseits und Stationen der französischen Ostbahn andererseits, enthaltend Berichtigungen und Ergänzungen. 2) Nachtrag 2 zu dem am 1. Dez. 1885 in Kraft getretenen Ausnahmetarif für die Beförderung von Holz im direkten Verkehr von Stationen deutscher Bahnen nach Stationen der französischen Ostbahn, enthaltend Berichtigungen und Ergänzungen.

Würzburg, 6. November. Der heutige Viehmarkt war in gleicher Stärke wie der Vormarkt betrieben, auch hat sich in den Preisen eine wesentliche Aenderung nicht ergeben. — Es hat gekostet das Paar Gang- und Mastochsen Mark 880—1150, Stiere 410—750, Kühe und Kalben per Kopf 130 bis 285; ferner beträgt der Preis per Pfund Fleischgewicht bei Kälbern Pfg. 40—48, Schafen 30—45 und bei Schweinen 50—54. — Dienstag, 13. Nov., 11. Schafmarkt. Dienstag, 20. Nov. 26. Viehmarkt.

Mannheimer Zuckerraffinerie. Die gestrige Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerraffinerie Mannheim beschloß, von dem per 1887—88 sich ergebenden Gewinn von M. 80,626.37 M. 10,668.10 zu Abschreibungen, M. 27,446.95 zur Deckung des Restverlustes aus dem Betriebsjahr 1885/86, M. 2125.60 für den Reservefonds, M. 3519.30 für Tantiemen und Gratifikationen zu verwenden, M. 20,000 = 4% pCt. Dividende zu gewähren und den Rest von M. 16,867.12 auf neue Rechnung vorzutragen.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 6. November. Die Börse verlief heute sehr ruhig und in ziemlich lustloser Haltung. Anilinaktien stellten sich auf 281 bez. Westeregeln 187 G. und Waghäusler Zucker 99 B. Von Brauerein waren Heidelberger 3 pCt. höher, zu 143 pCt. gesucht. Badische Brauerei 114.50 G. und Sinner 165 G. 167 B.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 6. November.

Obligationen.

4 Bad. Oblig. Mark	106.10 bz.	4 R. Hyp. Pfandbr. S. 40–42	100.80 G.
4 " " 1886	103.— bz.	4 " " 43–49	102.40 G.
4 " " fl.	101.60 G.	4½ " " 1886	100.50 B.
3½ " " fl.	—.—	4 " " Com.O.	100.— G.
4 " Fl. 100 Loose	133.50 G.	4 Mannheim 1881	—.—
4 Reichsanleihe	108.— G.	4 " 1886	—.—
3½ "	103.50 bz.	4 " 1885	102.— B.
4 Preuß. Consol	107.30 bz.	4 Heidelberg	102.35 B.
3½ " "	104.— bz.	3½ Freiburg i. B. Obligat.	101.— G.
4 Bayer. Obligationen Mk.	107.— G.	4½ Ludwigshafen Mk.	100.50 G.
4 Pfälz. Ludwigsbahn Mk.	104.75 G.	4	—.—
4 Pfälz. Ludwigsbahn fl.	102.60 G.	4½ Wagh. Zuckerfabrik	102.75 G.
4 " Maxbahn	104.10 G.	5 Oggersheimer Spinnerei	101.70 G.
4 " Nordbahn	104.10 G.	5 Verein Chem. Fabriken	99.— bz.
3½ " Priorit.	101.75 B.	5 Westeregeln Alkaliwerke	104.— G.
3½ Rhein. Hyp.-Pfandbriefe	98.70 bz.		

Actien.

Badische Bank	116.— G.	Brauerei Schwartz	158.25 B.
Rheinische Creditbank	124.50 G.	Bierbrauerei Sinner	167.— B.
" Hyp.-B. 50 pCt. E.	—.—	Malzfabr. Hochheim	—.—
Pfälzische Bank	129.— bz.	Werger'sche Brauerei	118.75 B.
Mannheimer Volksbank	112.50 G.	Badische Brauerei	114.50 G.
Deutsche Unionbank	86.— G.	Mannh. Dampfschleppschiff.	128.50 B.
Pfälzische Ludwigsbahn	227.— G.	Cöln. Rhein-u. Seeschifffahrt	81.— G.
" Maxbahn	139.— G.	Bad. Schifffahrt-Assecuranz	1420. bz.
" Nordbahn	107.80 G.	Bad. Rück- u. Mitversich.	640.— bz.
Heidelberg-Speyerer Bahn	86.— G.	Mannheimer Versicherung	505.— G.
Verein Chem. Fabriken	—.—	Mannheimer Rückversich.	290.— G.
Badische Anilin u. Soda	281.— bz.	Württ. Transportversich.	585.— B.
Westeregeln Alkaliwerke	187.— G.	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	32.— B.
Hofmann u. Schötensack	115.— G.	Oggersheimer Spinnerei	47.— G.
Verein Oelfabriken	133.— G.	Ettlinger Spinnerei	133.— G.
Waghäusler Zuckerfabrik	99.— B.	Mannheimer Lagerhaus	97.— G.
Mannheimer Zuckerraffin.	80.— bz.	Deutsche Seebank	85.— B.
Mannheimer Aktienbrauerei	205 bz.	Mannh. Gum. u. Asbfbr.	45.— bz.
Eichbaum-Brauerei	173.50 G.	Karlsruher Maschinen	—.—
Ludwigshafener Brauerei	235.— G.	Huttenheimer Spinnerei	104.50 B.
Schwetzinger Brauerei	76.50 G.	Nähmaschinen Haid u. Neu	—.—
Brauerei z. Storch	138.50 G.	Nähmaschinen Gritzner	—.—
Heidelberger Actienbrauerei	143.— G.	Speyerer Dampfziegelei	137.— G.

Mannheim, 5. November. Zu- und Abfuhren von Getreide und anderen landwirthschaftlichen Produkten am hiesigen Platze in Kilozentnern, verglichen im Mehr oder Weniger (in Parenthese) mit den Zu- und Abfuhren in der gleichen Periode des Vorjahres: A. Von Seiten des Großh. Hauptzollamts Mannheim wurden vom 16.—31. Okt. abgefertigt: 1) Zufuhr: Weizen 128865 (+ 71908), Roggen 21809 (+ 10106), Gerste 27967 (+ 19366), Mais 19654 (+ 10364), Hafer 1000 (— 9491), Hülsenfrüchte 12588 (+ 11908), Sämereien 6648 (— 6816), Mehl und Gries 1110 (— 4816), Malz — (——), zusammen 218641 gegen 116117 im Jahre 1887, demnach + 102524. 2) Abfuhr: Weizen 12228 (— 45645), Roggen 2409 (— 8087), Gerste —— (— ——), Mais —— (——). Hafer 1182 (— 4508), Hülsenfrüchte 1017 (— 1227), Sämereien 518 (— 7890), Mehl u. Gries — (——), zus. 17349 gegen 84636 im Jahre 1887, — 67287. B. Bahnverkehr: Nach Mittheilungen der Güterverwaltungen gelangten vom 7. Oktober bis 20. Oktober 1) Zum Versandt: Weizen 55199 (— 2674), Roggen 12589 (+ 2093), Hafer 757 (— 4933), Gerste 3372 (+ 1203), Hülsenfrüchte 2033 (— 211), Mais 5968 (— 105), Oelsaat 10145 (+ 1812), Kleesaamen 402 (+ 402), zusammen 90465 gegen 92878 im Jahre 1887, — 2413. Von dem Versandt im Jahre 1888 gingen 11115 nach dem Ausland gegen 11260 in der gleichen Periode 1887. 2) Zufuhr: Weizen 6881 (+ 5126), Roggen 50 (— 450), Hafer 1409 (— 482), Gerste 6426 (+ 5036), Hülsenfrüchte 1352 (+ 790), Mais — (—), Kleesaat 2186 (+ 1712), Oelsaat 95 (— 166), zus. 18399 gegen 6843 im Jahre 1887, demnach + 11556. Von der Zufuhr im Jahre 1888 kamen 2408 vom Ausland gegen 1559 im Jahre 1887.

Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt a. M., 6. Nov. An heutiger Börse waren die Course wiederum nur geringen Schwankungen unterworfen und das Geschäft blieb still. Besonderen Anlaß zur Mattigkeit gab Wien, welches für einzelne Bahnen, besonders für Galizier, niedrigere Course notirte, ferner Berlin, wo der gesammte Montanmarkt in ungünstiger Haltung verkehrte, auch coursirten Gerüchte von einer Unpäßlichkeit unseres Kaisers, der seit mehreren Tagen sein Palais nicht verlassen hat. Nachdem Spekulationspapiere von Anfang an schwächere Tendenz bekundeten, trat vorübergehend eine Befestigung ein, bei Schluß dieses war die Haltung wieder matter, Berliner Verkäufe drückten.

Kreditaktien wie gestern, Diskonto ca. 0.75 pCt. niedriger. Am Bahnenmarkte waren deutsche und schweizer Aktien unverändert. Von österr.-ungar. Bahnen Donau-Drau ca. 4 fl. höher, Dux-Bodenbacher 1 fl., Galizier 1½ fl. matter. Ausländische Staatsfonds wie gestern, Ungarn und Türken schwächer. Von amerikanischen Prioritäten Georgia Comp. matter, Russische Prioritäten fest. Anilin, Gelsenkirchener matter, Deutsche Verlagsgesellschaft 2,75 gestiegen. Privatdiskonto 3¼ pCt.

Frankfurter Effektensocietät.

Schlußcourse: Kreditaktien 258⅝, Staatsbahn-Aktien 206⅞, Diskonto-Commandit 225.40, Galizier 178⅞, Lombarden 88⅛, Darmstädter Bank 159.40, Tjakathurn Agram 41⅛, Prince Henri 60.20, Laurahütte 125.30, Heß. Ludwigsbahn 108, Duxer 332¼, Lokalbahnen 117½, Elbthal 172¼, Prag-Duxer Prior.-Aktien 94, Gotthard 128.80, Central 121.20, Nordost 98.30, Jura 105, Union 90.30, West 30.40, Italiener 95.90, 4 pCt. ung. Goldrente 84.80, 1871er bis 1878er Russen 98.90, 1880er Russen 85.85, Orient II 65.80, Spanier 73.20, Türken 15.70, Ottoman. Zoll-Obl. 69.70, Nordd. Lloyd 144.80, Höchster Farbwerke 217.50.

In Uebereinstimmung mit den auswärtigen Notirungen zeigten die Course bei stillem Geschäft überwiegend mäßige Abschwächung.

Schifffahrts-Angelegenheiten.

Ruhrort, 7. Nov. Während der Verkehr in Rotterdam sich wieder etwas gehoben hat, in Folge dessen auch die Frachten gestiegen sind, ist letzteres wegen Mangel an Schiffsraum auch hier der Fall gewesen, jedoch blieb der Verkehr ein normaler und haben hauptsächlich die Abfuhren nach Holland ganz entschieden abgenommen.

An Frachten werden heute angelegt:

Nach Amsterdam für Schiffe von 100—120 Karren fl. 3.15—0.00, Schiedam 2.30—2.40, Rotterdam 2.25—0.00, Antwerpen für große Schiffe 2.85—0.00, für kleine Schiffe 3.00—0.00, Mainz-Mannheim für Schleppkähne Mk 2.85—3.15, für Holzschiffe M. 2.00—2.20, Koblenz 1.50—1.85.

Bonn, 6. Nov. Das Dampfschiff „Schiller", welches gegen Abend hier vorbei fuhr, erhielt in der Gegend von Poll Leckage und ließ der Kapitän, um das Boot vor weiterem Sinken zu bewahren, dasselbe auf das Land laufen.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 6. November angekommen:

Schiffer od. Kapitän	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Hafenmeisterei I. (Rheinvorland).				
Bauer	Siegfried	Rotterdam	Stückgüter	586
Mohr	Victoria	"	"	135
Hafenmeisterei II.				
A. Gaffert	Hendrik Consc.	Antwerpen	Stückgüter	3334
A. Rein	Carl	Rotterdam	Roheisen	2000
H. Reitz	Lothringen	Ruhrort	Kohlen	17800
K. Reuer	Wilhelm	Heilbronn	Borde	800
J. Linkewitz	Mannheim 23	Rotterdam	Stückgüter	16124
Hafenmeisterei III.				
H. Adler	Industrie 8	Düsseldorf	Stückgüter	2200
P. Urmetzer	Georg Elisab.	Rotterdam	Getreide	15013
H. Staubitz	Eintracht	Jagstfeld	Salz	2146

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.	Mainz, 6. Nov. 1.78 m. + 0.07.
Konstanz, 6. Nov. 3.59 m. — 0.00.	Caub, 6. Nov. 2.47 m. + 0.02.
Hüningen, 6. Nov. 2.55 m. — 0.12.	Koblenz, 6. Nov. 3.69 m. + 0.05.
Kehl, 6. Nov. 2.70 m — 0.05.	Köln, 6. Nov. 2.78 m. + 0.18.
Lauterburg, 6. Nov. 4.06 m. — 0.03.	Ruhrort, 6. Nov. 2.16 m. + 0.05.
Maxau, 6. Nov. 4.35 m + 0.00.	Neckar.
Mannheim, 7. Nov. 4.41 m. — 0.10.	Mannheim, 7. Nov. 4.40 m. — 0.26.
	Heilbronn, 7. Nov. 1.70 m. — 0.10.

Fr. Reuther
Pr. der Homöopathie und Naturheilmethode
O 5 Nr. 1. Mannheim O 5 Nr. 1.
Ueber Erfolg beste Referenzen und Atteste. 19093

Die durch ihre unübertreffliche Paßform, Eleganz und Solidität weltberühmten Schuhwaarenfabrikate von Otto Herz & Cie., Frankfurt a. M. sind für Mannheim und Ludwigshafen nur allein ächt zu haben bei **Georg Hartmann,** Schuhgeschäft, E 4, 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 443). 12051

Donnerstag, den 8. November 1888

II. Academie-Concert.

Direction: Hofcapellmeister E. Paur.
Gesang: Fräulein Clara Polscher aus Leipzig.
Klavier: Herr Bernh. Stavenhagen aus Berlin.

PROGRAMM:

1. Volkmann R., „Ouverture zu Shakespeare Richard III." Op. 68 für grosses Orchester. 2. Liedervortrag: a) Zöllner H., „Todt sie ihren Krieger sah", b) Bizet G., „Pastorale", c) Brahms J., „Meine Lieb ist grün". 3. Beethoven L. v., „Concert für das Klavier mit Orchesterbegleitung in C-moll", Op. 37 No. 3. 4. Liedervortrag: a) Sommer H., „Frau Venus", b) Liszt F., „In Liebeslust", c) Reinecke C., „Mailied". 5. Klaviervortrag: a) Chopin F., „Prelude des-dur", b) Paganini-Liszt, „2 Etüden". 6. Beethoven L. v., „Symphonie in a-dur" Op. 92, compon. 1812.
Poco sostenuto — Vivace. Allegretto. Presto. Allegro con brio.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassen-Eröffnung 6½ Uhr.

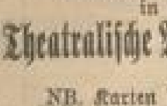
Während der Dauer eines Musikstückes ist der Zutritt in den Saal nicht gestattet. Einzelbillets für Sitzplätze sind nur auf dem Hoftheaterbureau zu haben, Billets für Stehplätze ebendaselbst, in der Hofmusikalien-Handlung von K. F. Heckel, in den Musikalien-Handlungen von Sohler und Baedenteufel und Abends an der Kasse. 19312

Preise der Einzelbillets: Ein Sperrsitz im Saal M. 4.50, Ein Stehplatz im Saal M. 2.50. Ein Stehplatz auf der Gallerie M. 1.50.

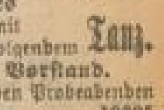
Velocipedisten-Verein Mannheim.
Freitag, 9. Nov. 1888, Abends ½9 Uhr 18847
Versammlung
im Lokale **Café Letsch.**
Wir bitten um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Gesang-Verein „Eintracht".
Samstag, den 17. November, Abends 8 Uhr
in den Lokalitäten des Ballhauses
Theatralische Abendunterhaltung mit darauffolgendem **Tanz.**
Der Vorstand.
NB. Karten für Einzuführende können an den Probeabenden im Lokal in Empfang genommen werden. 19325

Restauration Gaschott, E 1, 8.



Heute Donnerstag
Großes Schlachtfest.



Anstich von ff. Storchen-Bräu, Speyer.
Prima Neuer Dürkheimer. 19464

Zur Stadt Augsburg, M 4, 10.

Empfehle Donnerstag früh: **Wellfleisch mit Sauerkraut** und Abends: **frische Wurst** und **Wurstsuppe** nebst vorzüglichem alten **Wein** und prima **Export-Bier** aus der Brauerei Schwartz in Speier. 19465 Ergebenst **A. Jahn.**

MARCHIVUM

Amtliche Anzeigen

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Mit sofortiger Giltigkeit kommt für Getreidetransporte überseeischer Herkunft ab Venedig S. Lucia nach Deutschland via Gotthard auf der italienischen Strecke bis Chiasso transit die gleiche Ausnahmefracht zur Anwendung, wie für solche Transporte ab Venedig Marittima.

Karlsruhe, den 5. November 1888. 19457

Generaldirektion.

Bekanntmachung.

Die Wahl des 1. Bürgermeisters für die Stadt Mannheim betr.

(281) Nr. 79995. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **Alfred Bränning**, seither zweiter Bürgermeister, als erster Bürgermeister der Stadt Mannheim gewählt und heute verpflichtet wurde.

Mannheim, den 3. November 1888.

Großh. Bezirksamt
Benfinger. 19424

Bekanntmachung.

(281) Nr. 79733. Unter Bezugnahme auf die Gesetze vom 30. Januar 1879 (Ges.- und Verord.-Blatt S. 8) und vom 6. März 1879 (Ges.- und Verordn.-Blatt S. 50, sowie auf die V.-O. des Gr. Ministeriums des Innern vom 13. Dezember 1879 (Ges.- und Verordn.-Blatt S. 862) bringen wir im Nachstehenden eine Belehrung über **Milzbrand** zur öffentlichen Kenntniß.

Zugleich weisen wir darauf hin, daß die Besitzer am Milzbrand erkrankter Thiere nur dann einen Anspruch auf Entschädigung haben, wenn sie die vorgeschriebene Anzeige von der Erkrankung und falls dies den Umständen nach nicht möglich war, vor dem Verenden des Thieres **rechtzeitig** erstattet haben — sich übrigens vor unbegründeten und fahrlässigen Anzeigen über das Vorkommen des Milzbrandes hüten müssen, da ihnen sonst die Kosten, welche aus derartigen Anzeigen erwachsen, zur Last fallen. Letzteres wird namentlich dann der Fall sein, wenn die thierärztliche Untersuchung ergibt, daß ähnliche Erscheinungen, wie die in der amtlichen Belehrung bezeichneten, an dem erkrankten oder umgestandenen Vieh nicht vorhanden waren.

Die **Bürgermeisterämter** und **Stabhaltereien** des Bezirks haben die Bekanntmachung sowie die Belehrung in geeigneter Weise zur Kenntniß der Landwirthe zu bringen und werden weiter beauftragt, falls ihnen eine Anzeige über das Auftreten des Milzbrandes zugeht, vor Weiterbeförderung derselben sich darüber zu verlässigen, ob die Merkmale der in Frage stehenden Krankheit wirklich vorliegen.

Die Gemeinden, in welchen der Milzbrand von Zeit zu Zeit vorkommt, werden angewiesen, eine hinreichende Menge von gebranntem Kalk oder Cement in Tonnen oder Kisten verschlossen vorräthig zu halten.

Belehrung über den Milzbrand:

Der **Milzbrand** ist eine meistens **schnell** und **tödtlich** verlaufende Krankheit, die bei anhaltender Trockenheit häufiger als bei feuchter Witterung vorkommt.

Der Milzbrand befällt hauptsächlich **Rinder** und **Schafe**, seltener Pferde, Schweine u. Ziegen; zuweilen auch Hirsche u. Rehe.

Ein **plötzliches** Verenden solcher Thiere ohne vorherige Krankheit, darf besonders in Gegenden, in welchen der Milzbrand gewöhnlich vorkommt, den Verdacht der Seuche erwecken.

„Die Thiere stürzen, wie vom Schlage getroffen, zusammen, verfallen in Krämpfe, zeigen große Athemnoth und ersticken schließlich. Milchkühe brechen kurz vor der Krankheit in der Milch ab, Schafe entleeren einen blutigen Harn."

Manche Thiere stehen erst nach mehrstündiger oder mehrtägiger Krankheit um; in diesen Fällen lassen die Thiere plötzlich vom Futter ab und zeigen großen Durst; anfänglich zittern sie und sind kalt; später wird die Hautoberfläche wieder heiß. Die Thiere athmen hastig und verrathen große Angst. Solche Fieberanfälle wiederholen sich gewöhnlich mehrmals; endlich treten Zuckungen oder Krämpfe an den Gliedmaßen ein. Der Mist ist weich und mit Blut gemischt.

„Mitunter, hauptsächlich an **Rindern**, kommen plötzlich ganz unregelmäßig gestaltete Geschwülste an den Hinter- oder Vorderschenkeln, auf dem Kreuz, dem Rücken, am Halse oder Kopfe zum Vorschein. Diese Geschwüre sind heiß und ihre Berührung ist für das Thier schmerzhaft; oft hört man ein Geräusch, wenn man mit der Hand über die Geschwulst hinwegfährt. Die Geschwülste nehmen an Ausdehnung zu, öffnen sich zuweilen und entleeren eine blutwässerige Jauche."

Am deutlichsten treten die Kennzeichnen des Milzbrandes nach dem Tode hervor.

„Der Bauch treibt sich schnell und stark auf; der Körper wird nicht starr und aus den natürlichen Körperöffnungen, besonders aus Maul, Nase und After fließt schaumiges dunkelrothes Blut."

Wenn solche Zeichen an kranken oder todten Thieren bemerkt werden, so ist hievon der Ortspolizeibehörde alsbald **Anzeige** zu erstatten.

Solcherweise erkrankte Thiere dürfen **nicht geschlachtet werden**; widrigenfalls der Besitzer jeden Anspruch auf Entschädigung verliert.

Wo möglich sind die erkrankten Thiere von den gesunden abzusondern.

An den erkrankten Thieren darf keine Operation ausgeführt, kein Aderlaß, kein Einschnitt in die Haut überhaupt vorgenommen und kein Haarseil gezogen werden. Aerztliche Behandlung steht nur den **Thierärzten** zu.

Wegen der großen Gefahr der Ansteckung, die nicht selten tödtliche Krankheit zur Folge hat, dürfen Personen, welche Verletzungen an den Händen oder andern unbedeckten Körpertheilen haben, kranke Thiere nicht abwarten und ist das blutige Abschlachten und das Abhäuten der Thiere **verboten**.

Zur Verhütung weiterer Milzbrandfälle ist die gründlichste Reinigung und Desinfektion aller Oertlichkeiten und Geräthe, mit welchen die lebenden oder todten milzbrandkranken Thiere in Berührung gekommen und die Beseitigung der Streu und des Futters, das sich in der Umgebung der Thiere befand, unbedingt nöthig. 19401

Mannheim, den 1. November 1888.

Großh. Bezirksamt.
Genzken.

Bekanntmachung.

No. 63,883. Der Vormund des minderjährigen **Karl Friedrich Metzger** von hier, Stadtkassediener **Wilhelm Metzger**, hat mit obervormundschaftlicher Genehmigung den Antrag auf Einweisung seines Mündels in die Gewähr des Nachlasses seiner Stiefmutter Maria geb. Waschack, Ehefrau des am 14. März 1888 verstorbenen Lokomotivführers Johann Philipp Georg Metzger, gestellt. Diesem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht

innerhalb 4 Wochen

Einsprache erhoben wird. 9307

Mannheim, den 27. Oktober 1888.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
C. Wagenmann.

Haferlieferung.

Auf dem Wege der Submission vergeben wir 1000 Centner Hafer, ganz oder theilweise, lieferbar per November l. Js. nach unserer Wahl, franco Mannheim. Schriftliche Offerten, mit der Aufschrift „Haferlieferung" nebst Muster, sind **längstens bis 14. November** franco auf unser Büreau einzureichen. 19420

Städt. Abfuhr-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die Rückforderung des Kostenaufwandes für die Herstellung der Keplerstraße links der Schwetzingerstraße bis zur Seckenheimer-Landstraße betr.

No. 10,328. In der Sitzung des Bürgerausschusses vom 24. Oktober d. J. wurde dem stadträthlichen Antrage entsprechend die voranschlagsmäßige Berechnung der Kosten für die Herstellung oben erwähnter Straße mit **M. 30,000.—** und deren seinerzeitige Rückerhebung nach Maßgabe der Kostenvertheilung genehmigt.

Wir bringen dies unter Hinweis auf §§ 5 und 6 der Vollzugsverordnung zum Gesetze über die Anlage der Ortsstraßen und die Feststellung der Baufluchten, vom 22. Januar 1876, mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Vorlage des Gemeindebeschlusses mit den Akten an Gr. Bezirksamt behufs Ertheilung der Staatsgenehmigung erfolgen wird.

Etwaige Einsprachen der in Anspruch genommenen Grundbesitzer gegen die Ertheilung der Staatsgenehmigung sind bei Ausschlußnermeiden binnen 14 Tagen nach dieser Bekanntmachung dem Gr. Bezirksamte vorzutragen, werden aber nur insofern beachtet, als sie schon auf die erste Aufforderung des Stadtraths vom 2. Juli d. J. bei diesem vorgebracht waren. 19415

Mannheim, den 30. Oktober 1888.

Stadtrath.
Moll. Lemp.

Gewerbeschule Mannheim.

Mittwoch, den 7. dss. Mts., Morgens 8 Uhr beginnt der Winterkurs. 19458

Der Vorstand.

Verpachtung eines Lagerplatzes.

Montag, den 12. November d. J.
Vormittags 11 Uhr

wird im Rathhaus, Bauamtslokal, ein städtischer Lagerplatz von 320 □m., auf dem Terain des neuen Holzhofes gelegen, auf unbestimmte Pachtzeit meistbietend versteigert.

Mannheim, den 6. November 1888.

Tiefbauamt
Ritter. 19459

Vergebung von Gärtnerarbeit.

Nr. 1465. Die Unterhaltung der städtischen Anlagen an dem Bahnhof, Theaterplatz, dem Heidelbergerthor, dem Rheinthor und der Bismarckstraße einschließlich der nöthigen Pflanzenlieferung soll im Submissionsweg vergeben werden.

Angebote hierauf sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens:

Donnerstag, den 15. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr

auf dem Tiefbauamt O 7, 6 einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen und gegen Erstattung der Copialgebühr in Empfang genommen werden können.

Mannheim, 8. November 1888.

Tiefbauamt
Ritter. 19316

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege versteigere ich in Litera ZD 2 in den Neckargärten dahier, mit Zusammenkunft in der Wirthschaft des Herrn **Johann Förderer** ZC 2, 6 hier 19454

Freitag, den 9. d. M., Vormittags 10 Uhr

4 Pferde, 6 Bordwagen, 3 Pritschenrollen, 1 Pflug mit Gestell, 8 Pferdgeschirre, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübendröckelmaschine und 2 Futtertröge öffentlich **gegen Baarzahlung.**

Mannheim, den 6. November 1888.

Kränter, Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege versteigere ich in meinem Pfandlokal **S 4, 17** dahier

Freitag, den 9. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr

1 Viktoriawagen, 1 aufgerüstetes Bett mit Teppich, Rost und Roßhaarmatratze, 1 Fäßchen Magenbitter, etwa 220 Liter Sprit und etwa 20 Liter Kirschenwasser öffentlich **gegen Baarzahlung.**

Mannheim, den 6. November 1888.

Kränter, Gerichtsvollzieher. 19455

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 9. November, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale in Lit. **T 1, 2** hier 1 Partie Druckschriften und Vergoldstempel, 1 Formreal, 2 Setzreale, 7 Setzkasten, 3 Tische, 3 Fäßchen, 1 Ofen, 1 Schuhnähmaschine und 55 Flaschen Liqueure und Zwetschenwasser gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 19468

Mannheim, den 6. November 1888.

Burgard, Gerichtsvollzieher.

Zuckerraffinerie Mannheim.

In der heute stattgehabten

General-Versammlung

wurde die Dividende für die Betriebs-Periode 1887/88 auf **M. 40.—** per Actie festgesetzt, welche gegen den betreffenden Coupon vom 31. Dezember d. J. ab an unserer Casse oder bei den Bankhäusern K. W. Hofbank in Stuttgart und Herren Grunelius & Cie. in Frankfurt a. M. kostenfrei erhoben werden kann. 19449

Mannheim, 5. November 1888.

Der Aufsichtsrath.

Lokal-Dampfschifffahrt Mannheim–Ludwigshafen.

Vom 6. November ab fahren die Ueberfahrts-Boote von Morgens 6 Uhr ab bis Abends 7¼ Uhr. An Sonn- und Feiertagen von Morgens 6½ Uhr bis Abends 8 Uhr. Bei Ankunft und Abgang eines jeden Zuges fährt das Dampfschiff von Mannheim nach dem Bahnhofe und zurück. 19333

Die Verwaltung.

Pfälzische Bank

Ludwigshafen a. Rh.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zu einer

außerordentl. Generalversammlung

auf

Donnerstag, den 15. Nov. d. J., Vormittags ½12 Uhr im Sitzungssaale des Bankgebäudes dahier eingeladen. 18926

Tagesordnung:

1) Abänderung des § 4 der Statuten (Erhöhung des Grundcapitals).
2) Neuwahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes.

Ludwigshafen a. Rh., 25. Oktober 1888.

Der Aufsichtsrath:
Dr. Carl Clemm.

§ 24 der Statuten:

Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Aktien, welche vorher im Aktienbuch auf ihren Namen eingetragen sein müssen, nebst einem doppelten Verzeichniß derselben, und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmacht oder sonstige Legitimations-Urkunde eines Vertreters spätestens vier Tage vor dem Versammlungstage bei dem Vorstand zu deponiren, oder die anderweitige Deposition auf eine dem Aufsichtsrathe genügende Art zu erweisen.

Die Anmeldungen und Deponirungen von Aktien werden entgegengenommen in

Ludwigshafen a. Rh. an der Kasse unseres Effekten-Bureaus.

Kaiserslautern, **Pirmasens** } bei der Filiale der Pfälzischen-Bank.

Mutterstadt bei unserer Filial-Kasse

und zwar bis **11. November einschließlich.** Spätere Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Ludwigshafen a. Rh., 27. Oktober 1888.

Die Direction.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Voll eingezahltes Grundkapital 3,000,000 M.

Die Gesellschaft schließt 19414

Unfallversicherungen,

außerdem **Lebens-, Aussteuer-, Renten-, Invaliditäts- & Transport-Versicherungen** unter äußerst liberalen Bedingungen.

Zum Abschluß von Versicherungen und zur Ertheilung von Auskünften sind gerne bereit

Die Haupt-Agenturen:
Gustav Balzar, Mannheim.
Adolf Burger, „
Hartmann & Dann, „

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Beehre mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze 19167

K 4, 7½

eine

Posamentierwaaren-Fabrik

eröffnet habe.

Ich empfehle mich bei Lieferungen von sämmtlichen Arten **Möbelposamenten** wie **Möbelfranzen, Rosettenquasten, Möbel- und Vorhangschnüren, Vorhanghalter, Vorhangfranzen,** sowie **Knöpfen, Besätzen, Schnüren** 2c. 2c. in allen Farben für Damenconfection nach jeder Angabe.

Achtungsvoll

Oscar Goldmann,
MANNHEIM
Fabrik K 4, 7½.

Möbel-Fabrik & Lager J. Fischer, Nachfolger

4 Umbach **Mainz** Umbach 4

Nur selbstfabricirte Möbel in solid bürgerlicher bis zur reichsten Ausführung. 5888

Permanente Musterausstellung.
Decorationen aller Art.

Fünf Jahre Garantie für beste Arbeit und bestes Material.

Bei completten Einrichtungen liefern wir franco.

Geschäfts-Empfehlung.

Das Lager meiner Fabrikationsartikel als Sieb-, Draht- und Messinggewebe, Drahtgeflechte, fertige Sieben 2c. befindet sich von heute an 12578

Litera **E 2, 7.**

Lorenz Lummer, vormals Härther.
Wohnung und Werkstätte B 2, 12.

Bodenanstriche.

Spirituslacke, Bernsteinlack, Oelfarben, Bodenöl, Parket-Wichse, Pinsel 2c. in bester Qualität bei

Jos. Samsreither,
11074i Specialist in Farbwaaren, P 4, 12, Strohmarkt.

MARCHIVUM

Von heute an wieder täglich frische Zufuhren Kieler

Bücklinge,

Roheß-Bückinge,

Frischen Elb-Caviar

Oel-Sardinen

50 Pfg. per Dose an.

Russische Kron-Sardinen

per Stück . . . . 2 Pfg.
per 1 Pfund . . . 40 Pfg.
per 8-Pfund-Faß Mk. 1.60
„ 9- „ „ 1.75
„ 10- „ „ 1.90

Berliner Rollmöpse

6 Pfg. per Stück. 19406

Marinirte Häringe

10 Pfg. per Stück.

Holl. Vollhäringe,

6 Pfg. per Stück.

Sämmtliche Sorten Dessert-Käse.

Gebr. Kaufmann,

G 3, 1.

Mainzer Sauerkraut

12 Pfg. pr. Pfd.

Neue erste ital. Dauer-

Maronen

16 Pfg. pr. Pfd. 19407

Bei Abnahme ganzer Säcke **15 Pfg.** pr. Pfd.

Gebr. Kaufmann,

G 3, 1.

M 7, 22 Nähe des Hauptbahnhofes **H. Menold** M 7, 22 Nähe des Hauptbahnhofes

Wagen- und Geschirrfabrik

Grossh. bad. Hoflieferant 14321

Mannheim.

Großes Lager in allen Sorten eleganter Wagen und Pferdegeschirren aller Art.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.

Nach Anwendung der Phönix-Pomade

Phönix-Pomade

für Haar- u. Bartwuchs

von Professor

H. E. Schneidereit, M. T. A. M., nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert **unter Garantie** bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor **Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, früh-**

Nach Anwendung der Phönix-Pomade

Schutzmarke. Schutzmarke.

zeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit ꝛc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die **Phönix-Pomade**, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — **Preis pro Büchse Mk. 1.— und Mk. 2.— Wiederverkäufer werden gesucht.** 18284

Zu haben in **Mannheim** bei **S. J. Hartmeyer, P 3, 13. Jacob Kost,** Friseur, Fruchtmarkt.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.

Charlotten-Str. 22a, nahe der Leipziger Strasse.

Medicinisch-chemisches Laboratorium und Droguenhandlung.

Schellfische,

Cabljau, Turbot, Seezungen, Winterrheinsalm, Hummer, Austern, Astrachan-Caviar

ꝛc. ꝛc.

Theodor Straube

N 3, 1 Ecke

gegenüber dem „Wilden Mann."

19474

Wildenten,

Waldhasen und Rehe.

Theod. Straube,

N 3, 1 Ecke

gegenüber dem „Wilden Mann."

Düsseldorfer Senf

von **A. B. Bergrath** sel. **Ww.** in Töpfen mit Steindecke à 50 Pfg. 19475

Alleinverkauf für Mannheim bei

Theodor Straube, N 3, 1 Ecke,

gegenüber dem „Wilden Mann."

Die ersten

Orangen

Tafel-Rosinen, Tafel-Feigen
Röm. Haselnüsse, Tafelmandeln,
fst. Muscat-Datteln,

feinstes Dürrobst

Neue Bordeaux-Pflaumen,
Mirabellen, Aprikosen,
Schweizer-Kirschen,
Edelbirnen, Ringäpfel ꝛc.
feinste
Mirabellen-Marmelade,
feinstes Tafel-Gelée
per Glas 70 Pf. 19472

J. H. Kern, C 2, 11.

Frische

Schellfische

Seezungen, 19470
lebende Fische.

J. Knab, C 2, 3.

Kieler-

Bücklinge

frisch eingetroffen bei 19469

Georg Dietz,

G 2, 8 am Markt.

Stearinkerzen!

Garantirt rein, frei von jeder Beimischung, daher hohe Leuchtkraft und kein Rolaufen, **per vollwichtig Pfund 60 Pfennig in** 19471

Tafel-, Salon-, Lustres- und Wagenlichter.

Größere Aufträge billiger. Packung in 25, 50 und 100 Pfd. Kisten. Auf Wunsch Postprobekisten v. 8 Pfd. per Nachnahme. Für Hotelbesitzer, Gastwirthe und größere Haushaltungen ist diese vortheilhafte Offerte sehr beachtenswerth.

Johannes Meier,

C 1, 14.

Telephon 370.

Gerhard Krämer

M 2, 3. M 2, 3.

empfiehlt sich zu

Umzügen

bei billigster Bedienung. 19452

Provisions-Reisende

werden auf einen leicht verkäuflichen Artikel gegen **hohe Provision** ff. ges. Näh. i. Berl. 19467

Musikverein.

Freitag, 9. November

GESAMMT-PROBE

Anfang 7½ Uhr. 19466

Freidenker-Verein

Mannheim. 18920

(Zweigverein des Deutschen Freidenkerbundes).

Donnerstag, den **8** November Abends ½9 Uhr 19476

Versammlung.

Vortrag über: **„Das Tagebuch Kaiser Friedrichs u. seine Verfolger."**

Zither-Club.

Heute Donnerstag, Abends 9 Uhr

Probe. 18930

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungs-Verein,

„Prinz Max."

Sonntag, 11. Nov. 1888,
Nachm. 2 Uhr,

General-Versammlung

im Nebenzimmer des **Rothen Löwen** (rechts.)

Tages-Ordnung:

1) Rechnungsablage. 2) Vorstandswahl. 3) Wahl von Rechnungsrevisoren für 1889. 4) Vereinsangelegenheiten, wozu die verehrl. Mitglieder um zahlreiches Erscheinen ersucht werden.

Mannheim, den 4. Nov. 1888.

19442 **Der Vorstand.**

Mannheimer

Athleten-Club.

Schwetzingervorstadt.

Unsere regelmäßigen Uebungsabende sind bis auf Weiteres folgendermaßen festgesetzt:

Senior-Mannschaft:
Montag und **Donnerstag.**
Junior-Mannschaft:
Mittwoch und **Freitag.**
Samstag: Allgemeine Uebung.

Die Uebungen finden jeweils von 8 bis 10 Uhr statt.

Aufnahmen zum Beitritt in den Verein können bei dem Vorstand schriftlich oder mündlich gemacht werden.

14178 **Der Vorstand**

Cocosnuss-butter

Fabrikat von P. Müller & Söhne.

Kunstmehle

und

Gries

eigener Mahlung

Kleie

Futtermehl

Neue Erbsen

„ Bohnen

„ Linsen

Welschkorn

Hühnerfutter

Vogelfutter

empfiehlt in prima Waare billigst 17950

M. Heidenreich,

am Markt.

Ein Schlosserlehrling ges. 19483 **Q 4, 3.**

Die Holländische

Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Cie.

empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee"

so beliebten hochfeine Qualitäten

f. Java Mischung per ½ Kilo à M. **1.20.**
f. West. Ind. M. à „ 1.40.
f. Menado M. à „ 1.60.
f. Bourbon M. à „ 1.80
extra f. Mocca M. à „ 2.00.

Gebrannt nach Dr. v. Liebig's Vorschrift u. neu verbesserter Brennart, wodurch das **Verflüchten des Aroma's** absolut **unmöglich.**

Kräftig u. fein im Geschmack.

Große Ersparniß.

Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant" versehen von 1, ½ und ¼ Pfd.

Niederlagen in **Mannheim** bei: 14187i

Ernst Dangmann, N 3, 12;
C. Pfefferkorn, P 3, 1;
J. H. Kern, C 2, 11;
L. Lochert, R 1, 1;
J. Lichtenthäler, B 5, 10;
Ph. Gund, D 2, 9;
Wilhelm Horn, D 5, 14.
A. Brilmayer, L 12, 4.
Ch. Zeier, Z 4, 2;
Ferd. Schotterer, E 5, 12;
Aug. Sattler, Q 7, 8b;
C. Strube, G 8, 5;
W. Kreßmann, T 2, 17 u. 18.
C. Santorini, J 8, 27;
Herman Metzger, L 4, 7.
Wilh. Poth, F 2, 4½.
Gg. Hochschwender, Q 4, 20.
B. Traufter, E 2, 3.
Jacob Heß, Q 2, 18.
J. G. Volz, N 4, 22.
Julius Hammer, M 2, 12.
Adolf Burger, S 1, 6.
Thomas Eder, H 3, 5b.
Fried. Becker, D 4, 1.
Herm. Hauer, N 2, 6.
R. A. Kohler Wwe. J 3, 16.
J. Ohnacker, D 6, 19.
Franz Berger, Z 4, 5.
Ernst Sigmann, Schwetzingerstraße.
Aug. Hack, Schwetzingerstr. 94.
Jos. Waldmann, Neckarvorst.
Th. Kempf, ZE 2, 1 Neckarg.
Wilh. Immerheiser, ZC 1, 9.
Ludwig Wacker, ZD 2, 7.
Adolf Burger, Neckargärten.
Lud. Schuhmacher, Waldhof.
Ludwigshafen: **Consumverein, Joseph Marx, Phil. Vetter, Jacob Hoffmann** am Markt, **J. Rehwinger, Fr. Hoeke Wwe.,** Oggersheimerstraße, **C. Billand Wwe., Joh. Schneyf.**
Auf dem Hemshof: **Joh M. Amlung. Gg. Daut.**
Gräfenau: **Hugo Herkert. W. Hofmann, C. H. Stauffer, Friedr. Klehr.**
Oggersheim: **G. A. Frank.**
Käferthal: **A. Vogelgesang. M. Ramspeck, H. Eckert.**
Biernheim: **Mich. Adler VI., Gg. Georgi I., J. Hofmann IX., Joh. Brechtel.**
Weinheim: **C. Weisbrod. C. Schlott. Adam Oberst.**
Feudenheim: **Mart. Dinkel. Frau Montag Wwe.**
Friedrichsfeld: **Ph. Kahrmann**
Labenburg: **Mich. Bläß, C. L. Stenz.**
Neckarau: **J. L. Freund.**
Heddesheim: **J. F. Lang Sohn.**
Schwetzingen: **Hch. Ruffler, Fr. Billinger, F. Bianchi.**

Gebrüder Buddeberg,

A 3 Nr. 5,

gegenüber dem Theatereingang,

Optisch-oculistische Anstalt.

Reichhaltiges Lager in 14196

Brillen, Zwicker,
Perspective für Theater und Reise,
Barometer u. Thermometer
Chem. u. physik. Utensilien

Gebrauchte Bücher,

einzeln und ganze Bibliotheken kauft 14201

F Remnich Buchhandlung.

Eine **Kleidermacherin** nimmt noch einige Kunden an in und außer dem Hause. Zu erfragen **ZP 1, 27½a** im Laden bei Sans. 19150

Eine gesunde **Schenkamme** sucht sofort Stelle. **Ludwigshafen,** Ludwigsstraße Nr. 21, Seitenbau. 19398

Ein zuverlässiges **Mädchen** für häusliche Arbeiten sof. ges. 19477 **D 5, 7,** 3 Treppen.

Kanarienvögel vorzüglich singend verkauft. 19444

J. Schuch, Neckargärten, **ZJ 1, 9.**

TH. LÖHLER.

T 6, 13 Mannheim T 6, 13

empfiehlt seine weltbekannten, von ärztlichen Autoritäten empfohlenen

Drahtmatratzen

als besten u. billigsten Bettelnsatz. Prämiirt mit gold. u. silb. Medaillen.

Heidelberg, Karlsruhe, Sydney, Melbourne, Mannheim, Amsterdam, London, Antwerpen etc.

Viele Tausende von Drahtmatratzen,

welche schon in Gebrauch sind, sprechen für deren grosse Beliebtheit.

Gleichzeitig empfehle ich

Eisenbettstellen

von M. 9.— an.

Drahtgewebe

sowohl für technische Zwecke, als auch für Vergitterungen jeder Art. 10235

Drahtgeflechte

roh und verzinkt, für Einzäumungen in jeder Maschenweite und Drahtstärke, billiger und dauerhafter wie Holz, keinen Schatten werfend, in jeder gewünschten Höhe und Länge, schon zu 40 Pf. per Quadratmeter, ferner

Patent-Stachelzaundraht.

D 5, 6 **D 5, 6**

Restauration Greiner.

Guten **Mittagstisch** von **50** Pfg. an; täglich warmes **Frühstück.** 17319

Zur Apfelmühle.

H 3, 9. **H 3, 9.**

Jeden Tag süßen Apfelmost, frisch von der Kelter. 15567

Seit 25 Jahren bewährt sich **Dr. E. Weber's Alpenkräuter-Thee** als vegetabilisches Blutreinigungsmittel ganz vorzüglich. Derselbe wird echt nur vom Sohne des Erfinders, **Adolph Weber,** Magdeburg, Jacobsstr. 6, hergestellt. Jeder Carton muß die Firma: **Adolph Weber** tragen. Zu haben à 50 und 100 Pfg. in der **Neckar-Apotheke, Mannheim.** 16968

Für Bierbrauer.

Zu verkaufen:

ein fast noch neues Fuhrfaß, 2300 Liter haltend, nebst gutem **Wagen,** eine **Bierrolle,** Pritschenwagen ein- und zweispännig, einen neuen kupfernen **Kühl-Apparat** verzinnt, (Patent) für 20—30 Hektoliter passend, mit Zugehör. 18591

Zu erfragen in der Expedition.

Ein großer, gebrauchter

Eichenschrank,

wird zu kaufen gesucht. 15083

Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 15083 an die Exped. d. Bl.

Ein antiker

Eichenholz-Schrank

doppelthürig, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 17050 a. d. Exped. 17050

Israel. **Lehrling** od. **Fräulein** kann sofort oder bis 1. Dezember billigst Pension erhalten. 19446

Näh. **E 2, 15,** 3. St.

Israel. **Lehrling** od. **Commis** kann sofort oder bis 1. Dezember 1 gut möbl. Zim., Planken-Aussicht, mit od. ohne Kost billigst erhalten. 19447

Näh. **E 2, 3,** 3. St.

Ein junger **Mann** militärfrei sucht Stellung als Cassier oder Aufseher in einem größeren Geschäfte. Offerten unter Chiffer R. K. No. 19443 an die Exped. dieses Blattes. 19443

F 5, 3 die Hälfte des 2. Stockes z. v. 19440

H 2, 9 1 Zim. an 1 Person 2 Zim. u. Küche an 1 kl. Familie z. v. 19451

J 3, 3 3. St., gut möbl. Zim. z. v. 19436

P 6, 16 part., ein möbl. Zimmer sof. zu vermiethen. 19435

Q 4, 3 1 Parterre-Wohn. auch für Comptoir geeignet zu verm. 19432

R 6, 17 kl. Wohn. sof. bez. zu verm. 19448

S 2, 4 Wohnung mit kl. Laden sof. z. v. 19450

E 1, 14 | Complette Anzüge in großer Auswahl. | **Winterüberzieher** in eleganter Ausführung. | Planken

Knaben-Anzüge und Paletots zu allen Preisen.

Ph. Lippschitz

E 1, 14 Planken E 1, 14

Nach vollendetem Umbau und Vergrößerung meines Lokals bringe mein großartig assortirtes Lager in

Herren- und Damen-Confection, Knaben- und Mädchen-Garderobe

in empfehlende Erinnerung. 19421

Speziell mache auf die außerordentlich

billigen Preise

aufmerksam, die ich vermöge des vortheilhaften Einkaufes meines colossalen Bedarfes, zu stellen im Stande bin.

Ph. Lippschitz

E 1, 14 Planken E 1, 14.

Großes Lager in Schlafröcken und Schuwaloffs.

Mäntel in reigender Ausführung.

Anfertigung nach Maaß.

E 1, 14 | **Regenmäntel** zu billigen Preisen. | **Damen-Paletots & Havelocks** in den neuesten Stoffen und Facons. | Planken

---

Max Stern
pract. Zahnarzt 7848
Breitestr. **F 1, 1**

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann (kath). 28 Jahr alt, von angenehmen Aeußern, liebenswürdigen Character, aus sehr geachteter Familie, vermögend und im Besitze eines vorzügl. seit 40 Jahren bestehenden, feineren Geschäftes, wünscht sich auf diesem Wege mit einem jungen, sehr vermögenden Mädchen zu verehelichen. Junge Wittwen, jedoch ohne Kinder, nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Offerten erbitte vertrauensvoll unter genauer Angabe der Verhältnisse an die Expedition ds. Blattes „unter Chiffer Heirath H Nr. 19427" gelangen zu lassen. Eingesandte Photographie wird auf Ehrenwort sofort retournirt. Vermittlung von Verwandten 2c. werden auch beachtet. 19427

Aus Süd-Deutschland suche zum 1. Januar für eine Herrschaftsgärtnerei (ohne Handelsbetrieb) in Thüringen einen jungen, unverheiratheten, selbstständig. arbeit. energ. **Gärtner**, der sich jeder gärt. Arbeit unterzieht. Werth wird hauptsächlich auf Verständniß in Ziergärtnerei gelegt, doch müßte derselbe auch etwas von Obstbau (Ziergehölzschnitt 2c.) und Gemüsebau verstehen. Salair 600 M. nebst freier Wohnung 2c. Schriftliche Meldungen mit Abschrift guter glaubwürd. Zeugnisse sind zu richten an: **W. Römer**, Landschaftsgärtner, Langensalza, (Provinz Sachsen). 19275

Weißstickereien werden angenommen. R 1, 7, 2. St. 17798

Eine goldene **Vorstecknadel** gefunden. Näh. i. Verl. 19437

□ **C. z. E.** 19428
Donnerst., 8. Nov., 8 Uhr, Instr., Cfrz. I. Gr., Rechnungsablage.

Tanz-Unterricht.
M 5, 3. M 5, 3.
Empfehle hiermit meine
Unterrichts-Curse.
Ausgezeichnete Schule, 17jähr. Bestand. Geeignetes schönes Privat-Lokal. Bescheidene Preise ohne Nachbezahlung. Mit der Bitte, die geehrten Damen und Herren, da ich für volle Zufriedenheit garantire, mich mit ihrem werthen Besuche zu beehren, glaube ich auf ihre Unterstützung rechnen zu können. Einzeln- wie **Privat-Unterricht** jederzeit, **Prospectus gratis.** Eintritt nach Wunsch. Alles Nähere in der Einzeichnungsliste M 5, 3.
Hochachtungsvoll 14455
J. P. Irschlinger,
Tanzlehrer.

Handschuhwascherei.
16123 Luise Rost, R 3, 6.

Im Handschuhwaschen, Fristren und Kopfwaschen empfiehlt sich 18595
Phil. Schumann, geb. Söllner, P 3, 3½.

Es wird zum **Waschen** und **Bügeln** angenommen. Billige Berechnung. 18731
C 1, 15, 1 Tr. h. Hths.

Zwischen 8. u. 10. Nov. geht ein **Möbelwagen** von **Karlsruhe** nach **Mannheim** leer retour. 18575
Franz Holzer, J 3, 17.

Auszuleihen
M. 22,000, à 4½% Zins, ganz oder getheilt auf erste Hypothek. Näheres Lit. N 3, 9. 3. Stock. 19140

Bettfedern von M. 1.20 an per Pfd. N 2, 5. 18466

Waschmaschine zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 19428 an die Exped. d. Bl. 19429

Ein 4pferdiger Deutzer
Gasmotor
liegend, neuester Construktion, wird zu kaufen gesucht. 19439
Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter No. 19439.

Rechte Doggen zu verkauf. 19434 **J 7, 10.**

Ein gebrauchter **Landauer** billig zu verkaufen.
19430 **J 3, 14.**

Q 1, 10. 18872 **Q 1, 10.**

Stearinkerzen.

prima vollwichtige **Stearinkerzen** von **54 Pfg.** an **per Pfund** bis zu den feinsten Sorten in allen Packungen. **Parafinkerzen** 40 Pfg. per Paquet.

Q 1, 10 Jos. Brunn, Q 1, 10
Hof-Seifen- und Lichter-Fabrikant.

Autographie
schnellste Lieferung, prompte Erledigung nach Auswärts. 14564
Adolf Bartsch, Lith. Anst., **R 4, 4.**

Italienische Maronen
(große gesunde Frucht)
en gros & en detail
empfiehlt billigst 19031
Emanuel Strauss,
F 3, 7 Eierhandlung. F 3, 7
Telephon No. 333.

Georg Ahles Nachfolger
P. A. KEIL
Cigarren en gros und en detail
7909 **Mannheim**
C 1 No. 5, Breite Strasse, gegenüber dem Kaufhaus.

Weinzucker
mit 98—99 Procent Zuckergehalt empfiehlt
Zuckerfabrik Offstein
18375 **bei Worms.**

Ia. Anthracitkohlen,
Ia. stückreiches Ruhrer Fettschrot und
Ia. reingesiebte Nußkohlen empfiehlt direct aus dem Schiff 13064
J. Ph. Zeyher, K 3, 14, am Neckarhafen.

Mein Bureau
befindet sich von heute ab 19221
M 2 No. 7, parterre.
Mannheim, den 1. November 1888.
Carl Stark, Architekt.

Kaiser-Panorama
E 4, 17, Fruchtmarkt.
Die Prachtschlösser
Herrenchiemsee und
Neuschwanstein
nur noch
2 Tage
zu sehen. 19445

Rothes Schaf.
Donnerstag, den 8. November
Morgens Wellfleisch u. Sauerkraut, Abends Wurst u. Wurstsuppe. 19456
Anstich von Winter-Bier.

Großer Mayerhof.
Mittwoch, den 7. Nov.
Große humoristische Soirée des Kölner Trio.
Auftreten des vom vorigen Jahr noch in gutem Andenken stehenden Gesangshumoristen und Charakterdarstellers Herrn Marro, sowie des übrigen Personals. 19451
Anfang Abends 7 Uhr. — Entree frei.

Eine Sendung Wachenheimer
per ¼ Liter 15 Pf. empfiehlt 19458
A. Heim, F 4, 4.

Alle Arten Pelz-Besatz
empfiehlt billigst 19453
L. R. Zeumer, Kürschner,
Breitestraße. H 1, 3. Breitestraße.
Schneiderinnen werden besonders berücksichtigt.

Tanz-Institut Kühnle
können zum ganzen, sowie zu Française-Cursus noch einige Herren eintreten. Anmeldungen A 3, 7½. 18127

Herm. Günther & Co.
Auskunfts- und Incasso-Bureau.
Haupt-Bureau in Mannheim N 2, 9¼
Bureaux:
Cöln, Frankfurt a. M., Freudenstadt i/Württbg. Hannover, Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe, Ludwigsburg, Mainz, Mannheim, München. 19374

Kunstsalon A. Donecker.
Nur kurze Zeit!
Ausstellung von Gemälden moderner Meister
und einer kleinen Privatsammlung von 19410
J. Morschheuser, Kunsthändler aus Düsseldorf.
NB. Der Besuch dieser Ausstellung, welche Mittwoch, den 7. ds. Mts. beginnt, ist Jedermann gratis gestattet.

Mannheim.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Mittwoch, den 7. Nov. 1888. **24. Vorstellung. Abonnement A.**

Alessandro Stradella.

Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich. Musik von Flotow.

Alessandro Stradella . . . . Herr Erl.
Basti, ein reicher Venetianer . . Herr Starke.
Leonore, seine Mündel . . . Frl. Prosthaska.
Malvolio, } Banditen . . . (Herr Grosser.
Barbarino, } (Herr Grahl.
Schüler Stradella's. Masken. Diener. Römische Landleute. Patrizier. Pilger 2c.
Ort der Handlung: Im 1. Akte Venedig, im 2. und 3. Akte Gegend von Rom, Stradella's Geburtsort.
Im 1. Akte: **Tarantella**, getanzt von Frl. Hinkert und Frl. Glogovatz und **Pierrottana**, getanzt von Frl. Reck, Arno, Kromer und Weisinger.
Im zweiten Akte: **Pas-de-cinq**, getanzt von Fräulein Funk, Reck, Arno, Kromer und Weisinger.
Die Tänze sind arrangirt von der Balletmeisterin Fräul. Funk.

Anfang ½7 Uhr. Ende vor 9 Uhr. Kassenöffn. 6 Uhr.

Mittel-Preise.

MARCHIVUM